Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 351. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 194.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier tägl. Familienbeilage, Jllustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158.

Dienstag, 30. Juli 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494.

Neue Abonnements

für die Monate **August und September** auf die

Hallesche Zeitung

werden fortwährend von allen **Postanstalten** und **Briefträgern**, sowie in **Halle a. S.** bei der **Expedition Leipzigerstraße 87** und **Große Brauhausstraße 30** entgegengenommen. Abonnementspreis für zwei Monate bei den Postanstalten **Mk. 2,—**, für Halle a. S. **Mk. 1,75.**

Halle a. S., im Juli 1901.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Allerlei von dem Zolltarif.

Der neue Zolltarif, mit dessen Veröffentlichung der Reichskanzler Graf v. Bülow die politische Welt soeben überrascht hat, steht naturgemäß zur Zeit im Vordergrunde der Preßerörterungen. Der Entwurf bringt allerdings eine Erhöhung der bisherigen Zollsätze und in gewissem Sinne eine Sicherung des Schutzes der nationalen Produktion. Ob dieselbe aber genügt, muß der Prüfung im Einzelnen vorbehalten bleiben. Für Roggen und Hafer wird der Zoll des autonomen Tarifs, der bisher 5 Mk. betrug, auf 6 Mk., für Weizen auf 6,50 Mk. und für Gerste auf 4 Mk. erhöht. Gleichzeitig wird im Zollgesetz festgelegt, daß bei späteren Handelsvertragsverhandlungen der Zoll auf Roggen und Hafer nicht unter 5 Mk., der Zoll auf Weizen nicht unter 5,50 Mk. und der Zoll auf Gerste nicht unter 3 Mk. festgesetzt werden darf. Darin liegt eine Bindung für die Regierung nach unten, eine Sicherung für die Landwirthschaft, daß sie nicht wiederum bei neuen Handelsverträgen über's Ohr gehauen wird und die Zeche bezahlen muß. Ob diese Zollsätze genügen, ist freilich eine andere Frage, wir halten sie für nicht ganz ausreichend. Noch umstrittener und schwerwiegend ist die weitere Frage, ob nicht im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Bundesrath Abänderungen vorgenommen werden, die womöglich auch das, was hier der Landwirthschaft geboten wird, noch vollständig in Frage stellt. Für alle Freunde des Schutzes nationaler Arbeit fängt mit der Veröffentlichung des Entwurfs, der zunächst ja nur für den Bundesrath bestimmt ist, die Arbeit an, es gilt nunmehr, den Gesetzentwurf und die einzelnen Positionen genau mit den Bedürfnissen des praktischen Lebens zu vergleichen und event. die Abänderungen hinein zu bringen, die zum Schutze der heimischen Produktion nothwendig sind.

*

Wie nicht anders zu erwarten, macht die freihändlerische Presse auf der ganzen Linie mobil gegen die Zollsätze für Getreide. Der ganze Agitations-Apparat wird neu geölt und jede alte Phrase frisch aufpolirt. Man muß sich nur klar machen, um was es sich in diesem Kampfe handelt, und mit welchen Waffen gefochten wird. Legen wir dabei die Minimalsätze des neuen Tarif-Entwurfes zu Grunde, so würde man für einen Doppelzentner Roggen 5 Mk. Zoll zu bezahlen haben, also für ein Pfund eingeführten Getreides 2,5 Pfennig, während nach dem jetzigen Zolltarif 1,75 Pfennig dafür zu erlegen sind. Die ganze Differenz beträgt also auf das Pfund 0,75 Pfennig, eine Differenz, die so geringfügig ist, daß sie auf dem Wege vom Produzenten bis zum Konsumenten, vom Kornfelde bis zum Detailverkauf im Bäckerladen vollständig unmerklich wird. Wollte man der freihändlerischen Presse glauben, so müßte unser wirthschaftliches Leben auf so schwachen Füßen stehen, daß es schon an einem leichten Aufhebungsversuch gegen den Willen des Auslandes, das uns doch sicher nicht um unserer schönen Augen willen sein Getreide verkauft, zu Grunde gehen muß. Mit welchen Mitteln die Cohorte um Eugen Richter den Kampf bereits begonnen hat, lehrt ein Blick in die „Freisinnige Ztg.". Es soll da von vornherein der Nachweis geführt werden, daß der neue Tarif lediglich die Interessen der „Brotwucherer" wahrnimmt. In fettem Druck hebt dieses Organ die Zollsätze für Getreide hervor; darauf folgen nun in der offiziellen Publikation die Angaben: Kartoffeln: zollfrei, Küchengewächse: zollfrei, Aepfel, Birnen u. s. w.: zollfrei. Diese Angaben, die wir tief bedauern, denn gerade auch der Kartoffel-, Gemüse- und Obstbau bedarf u. E. eines kräftigen Zollschutzes, ist aber ebenso wie der Tabakbau in dem neuen Zolltarif-Entwurfe gänzlich vogelfrei erklärt worden, verheimlicht das Organ Eugens einfach seinen Lesern, weil sie nicht in das „Wucher-System" passen, erst hinterher werden sie in einer kurzen Anmerkung zusammengestellt.

Aber nicht allein die Zollsätze für Getreide erheischen das Interesse. Es ist z. B. erinnerlich, wie unsere Fahrradindustrie sich seit langen Jahren darüber beklagt hat, daß billige amerikanische Fahrräder zu Tausenden fast zollfrei eingeführt worden sind, und daß außerdem die amerikanischen Fabrikanten, um Zollgebühren zu sparen, die einzelnen Fahrradtheile nach Deutschland sandten, wo sie nach ihrer Ankunft erst wieder zusammengestellt wurden. Für Fahrräder und fertige Fahrradtheile sieht nun der neue Zolltarifentwurf einen Zoll von 150 Mk. vor. Wir greifen dieses markante Beispiel heraus, um zu zeigen, daß der Zolltarif nicht nur den Schutz unserer Landwirthschaft erstrebt, sondern auch für die Zweige unserer Industrie sorgt, die unter einer übermächtigen ausländischen Konkurrenz zu leiden haben.

So unzulänglich also der Entwurf in vielen Einzelheiten sein mag, so sucht er doch wenigstens im Prinzip die Interessen der Heimath und ihrer Bevölkerung gegenüber dem Auslande zu vertreten und bedeutet immerhin einen entschiedenen Schritt ab von den Wegen, auf denen wir bisher gewandelt sind: auf den Wegen der Schwäche gegenüber dem Auslande; er zeigt den ersten Versuch einer Umkehr zu den bewährten Grundsätzen einer früheren Zeit. Unser wirthschaftliches Leben hat sich so entwickelt, und die Tüchtigkeit unseres Volkes in dem Konkurrenzkampfe auf dem Weltmarkte hat sich so bewährt, daß wir uns die Gesetze unserer wirthschaftlichen Zukunft selber schreiben können, und sie uns nicht mehr von fremder Willkür diktiren zu lassen brauchen, wie sehr auch die selbstsüchtige Clique vaterlandsloser Großkapitalisten und sozialistischer Agitatoren uns um unseres Reiches Zukunft, Glück und Ehre betrügen möchten.

*

Im Gegensatz zu den Getreidezöllen, die uns wie gesagt zu gering erscheinen, haben die Vieh- und Fleischzölle im Ganzen annehmbare Erhöhungen erfahren.

Die Pferde wurden bisher mit 20, solche unter 2 Jahren mit 10 Mk. verzollt. Jetzt ist man dazu übergegangen, den Werth des Thieres als Maßstab für die Zölle zu nehmen, und es sind festgesetzt für Pferde im Werthe bis 300 Mk. 30, von mehr als 300 bis 1000 Mk. 75, von mehr als 1000—2500 Mk. 100 und von mehr als 2500 Mk. 150 Mk. Es wird sich dabei hauptsächlich um die Frage drehen, ob der 30 Mk.-Zoll als ausreichend zu betrachten ist. Die landwirthschaftlichen Körperschaften werden diese Prüfung demnächst vorzunehmen haben. Die Zölle auf Rindvieh haben ebenfalls eine durchgreifende Aenderung erfahren. Bullen und Kühe zahlten bisher per Stück 9 Mk. nach dem autonomen und Vertragszoll. Jetzt ist ein Zoll von 25 Mk. vorgesehen. Das Jungvieh soll mit 15 statt mit 6 resp. 5 Mk. verzollt werden, und Kälber zahlen 4 statt 3 Mk. Für die Verzollung der Ochsen ist statt der Normirung des Zolles für das Stück mit 30 resp. 25,50 Mark die logisch richtigere Bemessung des Zolles nach Lebendgewicht und zwar zu 12 Mark per Doppelzentner eingetreten, sodaß ein Ochse von 5 Doppelcentnern 60 Mk. Eingangszoll zu tragen hätte. Zu bemerken wäre noch, daß Bullen von Höhenvieh innerhalb der ersten sechs Jahre der Geltung des Tarifs zu Zuchtzwecken nach näherer Bestimmung des Bundesraths zum Zollsatze von 9 Mark für ein Stück eingelassen werden dürfen. Schafe sollen 2 Mk., Lämmer im Gewicht bis zu 8 Kilogramm 1 Mk. pro Stück zahlen. Ziegen bleiben zollfrei, was unseres Erachtens, da wir für die nächsten Jahre noch erhebliche Mengen ausländischer Zuchthiere einführen müssen, nicht anfechtbar ist.

Der Schweinezoll ist von 6 und 5 Mk. pro Stück ebenfalls auf Lebendgewicht überführt und auf 10 Mk. pro Doppelcentner festgesetzt worden. Als ganz neu ist der auf 0,70 Mk. normirte Gänsezoll zu erwähnen, gegen den namentlich die freisinnige Presse seit einiger Zeit lebhaft zu Felde zieht. Hühner aller Art und sonstiges Federvieh zahlen 6 Mk. für den Doppelcentner.

Die Zölle auf Fleisch und die Zubereitungen von Fleisch sind wie folgt festgesetzt worden: Fleisch, einschl. des Schweinespecks und genießbarer Eingeweide von Vieh (ausgenommen Federvieh), frisch, auch gefroren 30 Mk., einfach zubereitet (angesalzen oder geräuchert) 35 Mk., zum feineren Tafelgenuß zubereitet 75 Mk. Frisches und einfach zubereitetes knochenfreies Fleisch (auch Zungen, jedoch nicht Schweinespeck und genießbare Eingeweide) sowie gepökelte und geräucherte Schweineschinken (Vorder- und Hinterschinken) unterliegen einem Zollzuschlage von 20 Proz. Demnach scheint man sich in dem Zolltarif um das Bestehen des Fleischbeschaugesetzes, da von genießbaren Eingeweiden, also Lebern, die Rede ist, ziemlich wenig gekümmert zu haben.

Die Zölle auf Geflügelfleisch haben folgende Gestaltung erfahren: Federvieh, geschlachtet, auch zerlegt, nicht zubereitet, zahlt 30 Mk., gepickt oder sonst einfach zubereitet 35 Mk., zum feineren Tafelgenuß zubereitet 75 Mk. Haarwild, nicht lebend, auch zerlegt, nicht zubereitet kostet 30 Mk., gepickt 35 Mk., für den Tafelgenuß zubereitet 75 Mk. Federwild, nicht lebend, auch zerlegt, nicht zubereitet, ist mit einem Zoll von 45 Mk. belegt, der sich für gepicktes oder einfach zubereitetes Fleisch auf 60 und für den feineren Tafelgenuß zugerichtetes auf 75 Mk. steigert. Fleischextrakt und Fleischbrühtafeln, Suppentafeln, flüssige und verdickte Fleischbrühe, Fleischpeptonzahlen 30 Mk. Zum Schluß noch der Zollsatz von Würsten aus Fleisch von Vieh, Federvieh oder Wild von 45 Mk., wobei unerfindlich ist, wie sich dies mit dem Fleischbeschau-Gesetz zusammenreimt.

Fische gehen frei ein, außer den Karpfen, die 15 Mk. zahlen. Die gesalzenen Heringe sind mit 3 Mk. per Faß belegt.

Thierische Fette, Schmalz und schmalzartige Fette von Schweinen, Gänsen, Rindsmark, Oleomargarine premier jus und andere schmalzartige Fette zahlen 12,50 Mk. Denaturirte Fette zu Seifen zahlen 2 Mk. Schweine- und Gänsefett, roh (uneingeschmolzen), mit Ausnahme des Schweinespecks und der Flomen, ferner Grieben zum Genuß zahlen 5 Mk., Flomen 7 Mk., Talg von Rindern und Schafen, roh oder geschmolzen 2,50 Mk., Knochenfett, Abfallfette 2 Mk., Milch und Rahm, frisch und sterilisirt gehen frei ein. Butter, unter Wegfall der Zollbegünstigung für die Grenzbewohner, und Käse zahlen 30 Mk. gegen 20 und 16 resp. 15 im Vertragstarif.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 29. Juli.

* **Gustav Adolf-Verein und Leipziger Bank.** Ueber die Verluste des Gustav Adolf-Vereins bei dem Zusammenbruche der Leipziger Bank sind in der letzten Zeit falsche Gerüchte verbreitet worden. Der Centralvorstand ist, wie er den einzelnen Hauptvereinen daraufhin sofort mitgetheilt hat, im Besitze von 12 Aktien der Bank im Nennwerthe von 9000 Mark, die er theils ererbt, theils erworben hat, die älteste im Jahre 1848, die jüngste im Jahre 1873; außerdem hat der Centralvorstand, fast so lange er besteht, einen Theil der eingehenden und bald wieder zu verausgabenden Gelder bei der Bank jeweilig niedergelegt. Da nun Ende vorigen Monats die Beiträge mehrerer größerer Hauptvereine eingegangen waren, die nach dem 1. Juli vertheilt werden sollten, so betrug das Guthaben auf dem Bankkonto am 25. Juni, dem Tage der Konkurserklärung, 185 555 Mark 65 Pfg., welche Summe allerdings vorläufig festgelegt, aber selbst im schlimmsten Falle nur zu einem Theile verloren ist. Uebrigens wurden dem Vereine von einem anderen Geldinstitute und von befreundeter Seite so große Beträge vorgeschossen und geschenkt, daß die Auszahlungen an die Gemeinden nach den verschiedensten Ländern ohne allen Abzug und Verzug haben erfolgen können und erfolgen werden. Auch wenn von der niedergelegten Summe im Konkurse ein Theil verloren gehen sollte, so hat doch der Centralvorstand die feste Zuversicht, daß die Liebe des evangelischen Volkes, welcher der Verein zuletzt eine Jahreseinnahme von 1½ Mill. Mark verdankte, den nicht vorherzusehenden Schaden bald wieder gut machen wird.

* **Zweikaiserzusammenkunft?** Wie das „Kl. Journal" von „hoher Petersburger Seite" erfährt, wird in den letzten Tagen des August oder in den ersten Tagen des September auf hoher See eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren stattfinden. Die Monarchen werden einander auf ihren Yachten „Hohenzollern" und „Standard" in der Nähe von Weichselmünde begegnen. Von dieser Stadt aus wird sich dann Zar Nikolaus nach Darmstadt begeben.

* **Zum Empfang des Grafen v. Waldersee in Hamburg.** Graf Waldersee wurde bald nach dem Regierungsantritte des Kaisers à la suite des einst von ihm kommandirten Königs-Ulanen-Regiments gestellt. Seitdem trägt Graf Waldersee fast täglich die Uniform des Regiments, zu dessen Chef sich der Kaiser bei der Kaiserparade im Jahre 1889 erklärte. Zur besonderen Ehrung des Grafen Waldersee hat nunmehr der Kaiser befohlen, daß sich zum Empfange des Generalfeldmarschalls das gesammte Offiziercorps des Regiments, sowie eine kombinirte Schwadron des Regiments unter Führung des Oberstleutnants und Flügel-Adjutanten v. Heyden-Linden, das Trompetercorps des Regiments unter Führung des Rittmeisters und Eskadronchefs Albrecht v. Krosigk-Eichenbarleben nach Hamburg zu begeben haben. Das Trompetercorps wird die kostbaren, ihm vom Kaiser verliehenen silbernen Pauken mit dem Motto des alt Hannoverschen Garde-du-Corps-Regiments „Peninsula-Waterloo-Garcia-Hernandez" mit sich führen. Am Tage vor der Ankunft des Generalfeldmarschalls wird sich die Schwadron und das Trompetercorps mit Pferden vermittelst Extrazuges von Hannover nach Hamburg begeben.

* **Personalnachrichten.** Der bisherige Finanzminister Dr. v. Miquel, der gegenwärtig zur Kur in Langenschwalbach weilt, hat nach Osnabrück die Nachricht gelangen lassen, daß er, sofern es ihm seine Gesundheit irgendwie gestatte, in der zweiten Hälfte des August Osnabrück besuchen werde. Herr v. Miquel schreibt: „Genauer kann ich den Tag noch nicht bestimmen, aber ich werde meine jetzige Muße jedenfalls benutzen, um meine liebe alte Stadt wiederzusehen." In Osnabrück dürften besondere Ehrungen seiner warten.

* **Mit der Vollendung des Emder Außenhafens,** der voraussichtlich am 6. August durch den Kaiser eröffnet wird, haben die seit 20 Jahren wieder aufgenommenen Arbeiten zur Hebung Emdens und zur Verbesserung seiner vom Binnenland zuströmenden natürlichen Verkehrswege einen bedeutsamen Abschluß erreicht. Deutschland besitzt nunmehr in Emden einen dritten großen Seehafen an der Nordsee mit einem durch natürliche und künstliche Verkehrswege ausgestatteten, ungemein reichen Hinterland. Nur der Anschluß an den Rhein fehlt noch zur Krönung des stolzen Werkes, das, seit 1880 allmählich erstanden, einen Gesammtkostenaufwand von 106 806 700 Mk. erfordert hat. Von dieser Summe entfallen auf den Dortmund-Ems-Kanal 74 681 000 Mk. sowie sonst an Neubaukosten für die Regulirung der Ems 6 768 000 Mk. Der Binnenhafen einschließlich des Vorfluthkanals hat 6 884 000 Mk. erfordert, während für den zuletzt gebauten Außenhafen 8 962 000 Mk. aufgewendet wurden. Unter den Hafenbauten rangirt hinsichtlich der Baukosten an erster Stelle die 850 Meter lange Quaimauer mit 2 270 000 Mark, dann folgen die Seeschleuse mit 1 100 000 Mk., die Westmole mit 725 000 Mk., die drei großen Lagerschuppen mit 576 000 Mk., bezw. 394 000 Mk., bezw. 330 000 Mk., der Kohlenkipper mit 220 000 Mk., der 40 To.-Krahn mit 80 000 Mk. u. s. f. Für die Beschaffung von Baggern und Baggergeräthen mußten 3 176 700 Mk. aufgebracht werden. Bemerkenswerth ist, daß für alle Arbeiten und Lieferungen lediglich deutsche Firmen herangezogen sind, worunter sich, abgesehen von Emder Unternehmern, auch solche aus Mannheim, Danzig, Nürnberg u. s. w. befinden. Die laufenden Betriebs- und Unterhaltungskosten werden vom 1. April 1902 an rund 624 300 Mk. jährlich betragen, wovon 307 000 Mk. auf die Kanalverwaltung und 317 300 Mk. auf den Hafen entfallen.

* Der Mißwachs des laufenden Jahres, welcher leider große Theile des nordöstlichen Deutschlands und Deutschlands überhaupt betroffen hat und der durch die Dürre der letzten Wochen sich noch wesentlich steigerte, wird noch auf Jahre hinaus die Landwirthschaft schwer belasten. Abgesehen von dem Geldmangel, der durch den Ausfall des Verkaufes von Getreide eintreten muß, macht sich der Stroh- und Futtermangel in der empfindlichsten Weise geltend, sodaß schon öffentliche Kredite in Anspruch genommen sind. Es handelt sich nun darum, die Einkäufe von Stroh und Futtermitteln so einzurichten, daß eine gute Vertheilung von Angebot und Nachfrage eintritt, wie dies durch eine gewisse Centralisirung der Einkäufe stattfinden kann. Die in den meisten Theilen Deutschlands thätigen Genossenschaften werden zweifellos gern die Aufgabe übernehmen, hier hilfreich einzutreten, ebenso hat auch die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft in ihren Dünger-, Futter- und Saat-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190107301-11/fragment/page=0001

Reallen Einrichtungen geschaffen, welche in dieser Zeit der Noth sich als zuverlässige Vermittelungsstellen ebenso wieder bewähren werden, wie dies bereits in dem für Mittel- und Süddeutschland besonders empfindlichen Nothstandsjahre 1893 der Fall war.

* **Schärfere Kontrole der Eisenbahnfahrkarten.** Die Eisenbahn-Verwaltung hat nach Einführung der verlängerten Geltungsdauer der Rückfahrkarten eine weit schärfere Kontrole der Fahrkarten angeordnet. Um die mehrfache Verwendung der Fahrkarten zu verhüten, soll in allen durchgehenden Zügen trotz der Bahnsteigsperre ausnahmslos eine strenge Fahrkarten-Prüfung stattfinden, soweit irgend möglich, auch in den Zügen mit Abtheilwagen. Zum Zeichen der stattgehabten Prüfung sind die Fahrkarten von den Beamten mit einem Revisionszeichen zu versehen. Unter allen Umständen soll ferner vermieden werden, daß Reisende bei Antritt der Fahrt oder auf der Rückreise die Bahnsteigsperre passiren, ohne daß ihre Fahrkarte durchlocht wird. In allen Fällen der mißbräuchlichen Benutzung von Fahrkarten wird die zuständige Verkehrsinspektion angewiesen, gegen die Thäter sofort und unnachsichtlich Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten.

* **Zu den schulhygienischen Maßnahmen,** die in neuerer Zeit getroffen worden sind, gehört auch die, daß bei Neubauten oder größeren Umbauten von Schulhäusern dem Kreisarzt die Bauplänne nebst Beschreibung zur Prüfung in gesundheitlicher Beziehung vorzulegen sind. Die Kreisärzte sind fernerhin von der Regierung angewiesen worden, gemeinnützige Bestrebungen auf schulhygienischem Gebiet, Ferienkolonien, Kinderhorte usw. anzuregen und nach Kräften zu unterstützen.

* **Die Handwerkskammer in Berlin** hat neuerdings an die Innungsausschüsse das Ersuchen gerichtet, sich über die Zolltarifvorlage anläßlich der Erneuerung der Handelsverträge zu äußern. Den Innungsausschüssen ist zu diesem Zweck eine Reihe von Fragen vorgelegt worden.

---

* **Von der Krisis in Elsaß-Lothringen.** In der reichsländischen Presse werden die Erörterungen über die Entlassung des Staatssekretärs von Puttkamer fortgesetzt. Eine neue Lesung über die Vorgeschichte des Sturzes des Herrn von Puttkamer giebt die „Straßb. Bürgerzeitung" zum Besten. Das Blatt weiß darauf hin, daß sich der Kaiser vom 10. bis 13. Mai d. J. in Straßburg zu Besuch aufgehalten hat, wobei bekanntlich Staatssekretär von Puttkamer fast völlig ignorirt wurde. Bereits acht Tage darauf, am 21. Mai, sei Reichskanzler Graf Bülow nach Straßburg gekommen, um sich über die reichsländischen Verhältnisse persönlich zu informiren. Am 25. Juni, drei Tage vor dem Geburtstag Puttkamers, habe der Statthalter mit dem Reichskanzler in Berlin konferirt. Unmittelbar nach dieser Unterredung habe sich Graf Bülow zum Kaiser nach Kiel begeben, um demselben Vortrag zu halten. Es liege nahe, daß bei diesem Besuche des Statthalters in Berlin die Frage einer Ehrung des reichsländischen Staatssekretärs, anläßlich seines 70. Geburtstages zur Sprache gekommen sei. Thatsache sei, daß der 70. Geburtstag Puttkamers in Berlin vollständig außer Acht gelassen wurde, und der reichsländische Staatssekretär bei diesem Anlasse nicht die geringste Auszeichnung erhielt. Die Folge der Unterredung zwischen Statthalter und Reichskanzler möge der Sturz Puttkamers gewesen sein. Ob dieser Sturz vom Statthalter gewollt war oder nicht, thue nichts zur Sache. Der Pfeil sei entsandt gewesen und unter Umständen viel weiter geflogen, als der Schütze glaubte. In Berlin konnte man aus den Darlegungen des Statthalters die Schlußfolgerung ziehen, welche außerhalb der Berechnung des Letzteren lag. Es ist leicht möglich, daß der Statthalter von der bevorstehenden Entlassung Puttkamers nicht das Mindeste ahnte, und daß ihn der Sturz des reichsländischen Staatssekretärs völlig überraschte.

Gelegentlich einer Besprechung der Staatssekretärkrisis theilt die „Straßburg. Post" als „eine in engeren Kreisen bekannte Thatsache mit, daß Fürst Hohenlohe den Staatssekretär v. Puttkamer sehr gern als Nachfolger des Herrn v. Bötticher zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern und zum preußischen Staatsminister gemacht hätte. Das war nicht durchzusetzen, aber den Rücktritt des Staatssekretärs von seinem reichsländischen Amte hat er wenigstens zu verhüten gewußt, bis er selbst die Augen zum ewigen Schlummer schloß."

In einem späteren Stadium hat es sich nach der Kenntniß der „B. N. N." um das preußische Justizministerium gehandelt, das Herr v. Puttkamer jedoch mit der Motivirung ablehnte, daß er den preußischen Verhältnissen und namentlich der preußischen Justizverwaltung zu lange entfremdet sei. Zu diesem Posten sei eine umfassende Personalkenntniß erforderlich, die er nicht besitze.

Was das Reichsamt des Innern anbelangt, so kann dasselbe Blatt mittheilen, daß, als Fürst Hohenlohe bald nach seinem Amtsantritt das Bedürfniß nach tüchtigen Männern, mit denen er sich umgeben könne, hatte, und dem Fürsten Bismarck dies mitgetheilt wurde, letzterer erwiderte: „Ich wundere mich, daß Hohenlohe sich nicht den kleinen Puttkamer mitgebracht hat, das ist doch ein sehr verständiger und brauchbarer Beamter." Dieses Urtheil des Fürsten Bismarck ist dem Fürsten Hohenlohe alsbald bekannt geworden.

* **Gegen die großpolnische Agitation.** Wie nach einer Meldung aus Thorn die „Thorner Presse" erfährt, soll die Verhandlung im Geheimbündelei-Prozeß vor der dortigen Strafkammer erst am 8. Januar 1902 stattfinden. Angeklagt sind acht Kleriker aus Posen, ein Kleriker aus Gnesen, ein Student der Theologie aus Breslau, zwei Studenten der Medizin aus Breslau bezw. Berlin, ein Bankokontor aus Posen, je ein Kaufmannslehrling, ein Gerichtspraktikant, ein Hauslehrer, 21 Gymnasiasten aus Kulm, 15 aus Strasburg und drei ehemalige Gymnasiasten aus Thorn.

China.

Der Vertrag zwischen Deutschland und England über die chinesischen Angelegenheiten, der bekanntlich einerseits die Gebietsintegrität des Reiches der Mitte, andererseits die offene Thür für das Yangtse-Thal vorsieht, ist im englischen Unterhause Gegenstand einer Regierungserklärung gewesen. Das folgende Telegramm berichtet darüber:

London, 27. Juli. Im Unterhause kommt Dilke auf die verschiedenen Auslegungen zu sprechen, welche das deutsch-englische Abkommen erfahre. Unterstaatssekretär Cranborne erwidert, daß die Territorial-Klausel unbeschränkt sei und ganz China einbegreife, daß die Klausel betreffend die „offene Thür" dagegen beschränkt sei. Wenn Deutschland, wie er annehme, sich auf den Standpunkt stelle, daß es in der Mandschurei keinen Einfluß habe, so werde die Mandschurei von der Klausel, was Deutschland betreffe, ausgenommen. Durch freundschaftliche Vorstellungen bei der russischen Regierung, das durch das Vorgehen patriotischer Chinesen unterstützt worden sei, habe England erreichen können, daß das Mandschurei-Abkommen nicht unterzeichnet, sondern zurückgezogen worden sei. Obgleich die englische Regierung nicht immer in Uebereinstimmung mit der russischen Regierung gewesen sei, habe die letztere doch nach und nach den englischen Forderungen nachgegeben. — Der russischen Regierung sei nahegelegt worden, daß die Zeit gekommen sei, die Stationsgebäude des nördlichen Theils der Eisenbahn jenseits der großen Mauer den englischen Militärbehörden zu übergeben, und er (Redner) habe erfahren, daß die Gebäude in Schanhaikwan binnen Kurzem den Engländern übergeben werden sollten. Bezüglich des Streitfalles von Tientsin führt Cranborne noch aus, die russischen Offiziere hätten nicht immer diejenige Achtung vor dem Uebereinkommen gezeigt, die England zu erwarten berechtigt sei; Vorstellungen bei der russischen Regierung seien von dieser jedoch in sehr verständigem Geiste aufgenommen worden. Rußland habe der Aufrechterhaltung des status quo in Tientsin zugestimmt.

Schon aus den Erklärungen des britischen Unterstaatssekretärs, der Deutschland zugesteht, für sich in der Mandschureifrage eine von der englischen abweichende Auffassung haben zu dürfen, geht hervor, daß das deutsch-englische Abkommen im Territorialpunkte nicht überflüssig war. Das geht aber auch schon aus der Thatsache hervor, daß die beiden Vertragsmächte für den Fall, daß eine dritte Macht sich chinesische Gebietstheile aneignen sollte, nicht etwa ein gemeinsames Vorgehen gegen diesen Dritten, sondern nur weitere Verständigungen zwischen den Vertragschließenden vorsieht. — Die weiteren Erklärungen Cranbornes über Schanhaikwan und Tientsin zeigen, daß auch abgesehen von der Mandschureifrage verschiedene Differenzen Englands mit Rußland in der Schwebe sind.

China, sich selbst überlassen, wird natürlich zunächst kein Bild idyllischer Ruhe bieten. Es liegt wieder eine Shanghaier Meldung vor, welche die beabsichtigte Rückkehr der kaiserlichen Regierung nach Peking, die erste Bedingung für die Wiederherstellung normaler Zustände in China, leugnet. Natürlich gilt hiervon dasselbe, wie von allen anderen Nachrichten desselben Ursprungs. Ein Telegramm meldet uns:

London, 27. Juli. Wie aus Shanghai gemeldet wird, ist dort ein Hofbeamter aus Singanfu angelangt, der erklärte, der Hof habe nicht die Absicht nach Peking zurückzukehren und arbeite nur darauf hin, die Mächte zur Mäßigung zu bewegen. Wie „Daily Mail" erfährt, soll die Besatzung der Gesandtschaften in Peking nicht stärker sein als vor Ausbruch der Unruhen. Jede Macht wird 200 Mann in der Stadt belassen, deren Vertheidigungskraft aber durch die Befestigungen bedeutend erhöht wird.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener berichtet aus Pretoria vom 28. d. M., der Burengeneral Spruyt sei am 20. Juli getödtet worden in dem Augenblicke, als er versuchte, die Eisenbahnlinie bei Klaffontein zu überschreiten. Lord Kitchener sendet gleichzeitig den Bericht eines Offiziers und von sechs Soldaten über die angebliche Erschießung von englischen Verwundeten durch die Buren (?). Einer der Zeugen spricht von vier Buren, die Mehrzahl jedoch nur von einem einzigen, der dies Verbrechen begangen haben sollte. Einer der Zeugen erklärt, der betreffende „Bur" sei ein Deutscher gewesen (?).

Nach einem Telegramm der „Welt am Montag" aus London berichtet der „Standard" aus Brüssel:

Die Burenkreise sähen den Umstand, daß der Zar und der Präsident Loubet dem Präsidenten Krüger zu dem Verluste seiner Gattin ihr Beileid ausgesprochen haben, als einen Beweis dafür an, daß die Großmächte die Annektirung der Burenrepublik durch Unolend nicht anerkennen und den Präsidenten immer noch als das Haupt der Transvaalstaaten betrachten.

„Daily Mail" veröffentlicht einen längeren Artikel über ein amtliches Schreiben, welches dem Blatte vom Staatssekretär Brodrick zugegangen ist und worin der Letztere mittheilt, daß er die das Blatt bedienenden Depeschen-Agenturen aufgefordert habe, der „Daily Mail" in Zukunft keine Listen mehr über die englischen Verluste zugehen zu lassen. Sollten die Agenturen trotz amtlicher Aufforderung fortfahren, die Listen zu übermitteln, so würden ihnen gleichfalls die Listen entzogen werden. „Daily Mail" erklärt, daß dieser Feldzug gegen das Blatt schon seit acht Tagen begonnen habe, aber trotz aller Angriffe werde es fortfahren, sämmtliche Meldungen über den Krieg zu veröffentlichen. „Daily Mail" fügt hinzu, dieses Vorgehen des Staatssekretärs übertreffe Alles, was man seit Beginn des Krieges an Fehlern begangen. Kein Engländer werde vergessen, daß das Kriegsamt unbrauchbare und veraltete Geschütze auf den Kriegsschauplatz sandte und für zahlreiche andere Fehler die Verantwortung zu tragen habe.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Ein belgischer Preis für Polarforschung. Der Minister des Innern, de Trooz, zugleich auch Unterrichtsminister, hat, nach einer Mittheilung aus Brüssel, unter der Bezeichnung des „Belgica"-Preises von der Kammer die Stiftung eines Preises von 41 000 Franken für ozeanische Forschungen durch Belgier gefordert. Den Preis hätte die wissenschaftliche Klasse der Akademie zu vergeben. Diese Summe ist nämlich freigeworden durch den Verkauf des Schiffes der belgischen Südpolarexpedition an Norwegen, nachdem die Gesellschaft zur Rettung gemarterter Kinder ihren Plan, die „Belgica" zu einem Schiffsjungenschulschiff zu machen, nicht glücken sah. De Gerlache, der bekannte Führer der Expedition, wünscht, daß das Kapital von 41 000 Franks durch Anhäufen der Zinsen auf 100 000 Franken gebracht werde, und daß von diesen Zinsen sowohl eine Belgica-Medaille gestiftet werde für Polarforscher aller Nationen, als auch Subsidien für ozeanische Forschungen durch Belgier vertheilt. Diesen Motiven hat Minister de Trooz beigestimmt.

— „Die Frau des Andern", ein neuer dreiaktiger Schwank von Wilhelm Wolters und Königsbrun-Schaup, wird Anfang September am Residenz-Theater zu Dresden zur Erstaufführung gelangen.

— Felix Weingartners Musikdrama „Orestes" ist in der Partitur vollendet worden; das Werk soll zu Anfang der nächsten Saison in Leipzig aufgeführt werden.

— Otto Ernst, der Verfasser der Lustspiele „Jugend von heute" und „Flachsmann als Erzieher", soll einer Blättermeldung zufolge damit beschäftigt sein, ein neues Stück zu schreiben. Dem gegenüber schreibt das „Hamb. Fremdenbl.": Wie uns aus besser

---

(Nachdruck verboten.)

Bismarck in Kissingen.

Erinnerungen zum 30. Juli von Georg Buß (Kissingen).

Fugit irrevocabile tempus — die Jahre schwinden, das Leben ist eine ewige Wandlung, auch die Großen brechen zusammen und verfallen der Erinnerung. Aber wie Versöhnung gegenüber dem grausamen Naturgesetz des Sterbens und Vergehens wirkt der Gedanke, daß die Erinnerung an einen Titanen wie Bismarck bis in alle Ewigkeit bleiben wird.

Kissingen ist während vieler Jahre das Bade-Tusculum des Eisernen Kanzlers gewesen — der Ort, wo er den gewaltigen Leib nach des Amtes verzehrenden Mühen zu kräftigen und den Geist zu beruhigen und zu erfrischen suchte. Jetzt ist es, als ob trotz der heilkräftigen Soole und des Rakoczy den Bade das Beste und Größte fehle — die mächtige Lichtgestalt, zu der sich jeder hingezogen fühlte, mochte er auch kein Angehöriger deutscher Zunge sein.

Aber die Erinnerung läßt mit aller Kraft die hohe, breitschulterige Gestalt wieder vor uns erstehen, als sei sie von unmittelbarem Leben erfüllt und führe noch in der markigen Faust das Steuer des Reichsschiffes. Wir hören die brausenden Hurrah- und Hochrufe der dichtgedrängten Menge, durch die der Eiserne Kanzler zur Saline fährt, um im Fürstenbade die Wirkung des heilspendenden Salzwassers zu erproben. Wir sehen die Tücher in begeistertem Ansturm schwenken und die Massen gegen den Wagen anstürmen, in dem freundlich lächelnd und grüßend die Hünenfigur des Einigers Deutschland sitzt. Und wir sehen, wie der Wagen hält und sich der Gefeierte galant herabbeugt, um aus schöner Hand duftende Rosen in Empfang zu nehmen und liebenswürdige Worte des Dankes zu sagen.

Noch ein anderes Bild taucht auf. Auf einsamem Waldweg schreitet unter dem dichten Laubdach der Buchen mit weit ausgreifenden Schritten ein Mann dahin, begleitet von einer riesigen Dogge. Er läßt sich auf einer Bank nieder, stützt beide Hände auf die Krücke des derben Knotenstockes und schaut unter dem breitrandigen schwarzen Schlapphut, der das gewaltige Haupt bedeckt, sinnend in die Tiefe, die zwischen den Stämmen heraufgähnt. Das enge, schattige und kühle Kaskadenthal, in dem das Bergwasser über moosiges Gestein und zwischen den knorrigen Wurzeln der Eichen, Buchen und Tannen murmelnd dahinzieht, ist des Fürsten Ziel, das er mit Vorliebe für seine Spaziergänge wählt. Der Wald ist ihm ans Herz gewachsen; die machtvollen Stämme und Kronen muthen ihn an wie verwandte Riesen, und das tiefe Schweigen, nur unterbrochen von dem Riesen des Baches und vom Flüstern und Rauschen des Laubes, läßt ihn die Ruhe finden, die er im Reichskanzlerpalais zu Berlin hinter dem Schreibtisch und bei den Bergen von Akten entbehren muß.

Es waren landschaftliche Reize besonderer Art, die der Eiserne Kanzler in sein Herz geschlossen hatte. Der wildromantischen Hochgebirgsnatur mit ihren schroffen und kühnen Felsformationen und ihren kolossalen, monumental wirkenden Massen war er weniger zugethan als dem Hochwalde, in dem der Förster jeden Baum gewissenhaft pflegt, und als dem flachen, mit goldenen Aehren besetzten Lande, auf dem der Bauer und der Gutsbesitzer wirken. In dieser Beziehung hatte der Charakter der Heimath dem Eisernen Kanzler seinen Stempel aufgedrückt. Wer von Jugend an in der Ebene sitzt und wessen Vorfahren gleichfalls dort gesessen haben, der hängt mit allen Fasern seines Herzens treu an der Tradition und an der Scholle fest.

Das ertragreiche Gut mit wohlbestellten Feldern, üppigen Wiesen und holzreichen Waldungen war das Ideal Bismarcks, und auf solchem Besitz fühlte er sich am wohlsten. Die durchaus ländliche Lage und Umgebung des sogenannten Salinenschlosses behagte ihm denn auch im höchsten Maße und ließ ihn selbst den etwas primitiven Charakter des Baues, der sich äußerst simpel und nüchtern ausnimmt, wohlwollend übersehen.

Als „Schloß" das langgestreckte, an der Chaussee nach Hausen gelegene Gebäude zu bezeichnen, bedeutet geradezu einen Euphemismus. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von einem der Fürstbischöfe von Würzburg errichtet und seit 1814 im Besitz der Krone Bayern, hat es während langer Zeit nur eine sehr untergeordnete Rolle gespielt. Erst mit dem Einzuge des Eisernen Kanzlers, der dem Gerücht des Kissinger Kurlebens nach Möglichkeit entrückt sein wollte, wurde das anders — nun sprach vom Salinenschloß jeder Kurgast, und in Schaaren pilgerte man trotz des glühenden Sonnenbrandes und des Staubes hinaus, um den berühmten Bewohner zu sehen. Der Kundige verzichtete allerdings auf diese ausgedehnte Pilgerfahrt, denn er wußte, daß der Fürst am besten gegen Mittag bei dem näher an Kissingen gelegenen Salinendabe zu treffen war.

Wie im Aeußern, so bietet auch im Innern das Salinenschloß nach der Seite der Architektur hin nichts Bemerkenswerthes. Interessant sind die Räume nur durch die Vorstellung geworden, daß der große Kanzler in ihnen gewohnt hat, und durch zahlreiche alterthümliche Mobilien und Kunstwerke, die zu den Sammlungen des Oekonomierathes Streit, Bruders des früheren Pächters des Kissinger Bades, gehören. Ausgezeichnete, architektonisch aufgebaute Schränke, reich geschnitzte Truhen, hochlehnige, ehrwürdig anmuthende Sessel, manches Kunstwerk des großen Würzburger Bildschnitzers Tilmann Riemenschneider, dem der Oekonomierath eine staatliche Monographie gewidmet hat, und manches patinirte Gemälde aus der Rokoko- und Barockzeit sind hier vereint. Besonders stimmungsvoll nimmt sich der Mittelsaal aus, in dem ein großer Theil der gesammelten Kunstwerke in malerischer Anordnung Platz gefunden hat. Er bildete den vornehmsten Raum der Bismarckschen Wohnung und diente zum Empfang bevorzugter Gäste, an denen es auch in diesem ländlichen Stillleben nicht gefehlt hat. Im unmittelbaren Anschluß an den großen Saal liegt an der Hinterfront des Baues das Arbeitszimmer des Fürsten. Freundliche Schlichtheit ist das Gepräge des erinnerungsreichen Gemachs — kein Luxus, keine übertriebene Bequemlichkeit, sondern nur vornehme Einfachheit läßt sich wahrnehmen. Wegen der entzückenden Aussicht in das Saalethal bis zu dem jenseits sich hinziehenden, dicht bewaldeten Höhenzuge war dieser Arbeitsraum des Fürsten besonders theuer. Hinter dem großflächigen Schreibtisch hatte er manche Stunde den Geschäften obgelegen, rastlos, unermüdlich, oft bis zur sinkenden Nacht. Alle Vorstellungen seiner besorgten Umgebung, sich zu schonen und die Wirkung der Bäder nicht zu beeinträchtigen, blieben wirkungslos. Es kam vor, daß er erst zu Bett ging, wenn der Morgen schon graute. Erwachte er dann nach unruhigem Schlaf, so war er in Schweiß gebadet. „Das Bett war Morgens immer ganz naß", erzählt die Dienerin, die sein Schlafzimmer und Arbeitszimmer in Ordnung hielt. Erst als Schweninger kam und geradezu diktatorisch verfuhr, wurde die Lebensweise eine andere. Nun hieß es, Abends früh zu Bette gehen und Morgens rechtzeitig aufstehen.

Die Dienerin weiß noch manche hübsche Episoden aus der Kurzeit des Eisernen Kanzlers zu erzählen. Sie stand bei dem Fürsten und der Fürstin wegen ihrer Zuverlässigkeit und ihrer Sauberkeit hoch in Gunst. Ihr Mann ist der Besitzer des unfern des Salinenschlosses mitten in den Wiesen gelegenen Gasthauses „Zur Theresienquelle", und Bismarck nannte sie denn auch mit Vorliebe „Kleine Theresienfrau". Für ihre Mühseleistungen spendete ihr der Fürst nach beendeter Kur stets einen Hundertmarkschein. Auch an hübschen Andenken ließ er es nicht fehlen, die nun als Reliquien von der Theresienfrau sorglich gehütet werden. Die Glanzpunkte unter diesen Schätzen bilden ein eisernes Kreuz und ein Kaffeegeschirr, gespendet von der Fürstin.

Als der Eiserne Kanzler zum ersten Mal das Salinenschloß bezog, begleitete ihn seine ganze Familie. So gut als möglich richtete man sich in den vierzehn Zimmern, die zur Verfügung standen, ein. Später pflegte der Fürst ohne seine Angehörigen zu kommen. Groß war dann die Freude, wenn Jemand von den Seinen kurze Zeit zum Besuch eintraf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190107301-11/fragment/page=0002

Quelle bekannt ist, beruht diese Mittheilung auf einem Irrthum. Der Dichter beabsichtigt, in der nächsten Saison kein neues Drama auf die Bühne zu bringen. Er gedenkt indessen, sein dramatisches Erstlingswerk „Die größte Sünde", das seiner Zeit mit großem Erfolg über verschiedene freie Bühnen ging, umzuarbeiten.

Heer und Marine.

— **Königlich preußische Armee.** Veränderungen. Im Beurlaubtenstande. Befördert: Skalweit, Vizefeldw. im Landwehr-Bez. Magdeburg, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Wendemann, Lt. der Ref. des Train-Bats. 4 (Aschersleben), zum Oberlt.; die Vizefeldw.: Schwarzenauer im Landw.-Bez. Magdeburg zum Lt. der Ref. des Inf.-Regts. 50, Kloer im Landw.-Bez. Sangerhausen zum Lt. der Ref. des Gren.-Regts. 7, Walter in dems. Landw.-Bez. zum Lt. der Ref. des Inf.-Regts. 71, Ehrenhauß im Landw.-Bez. Bitterfeld zum Lt. der Ref. des Fus.-Regts. 36, Riemann, Vizewachtm. im Landwehr-Bez. Aschersleben, zum Lt. der Ref. des Train-Bats. 9, Harjes, Oberlt. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (Gotha), zum Hauptm., Mittmann, Oberlt. der Landw.-Fußart. 1. Aufgeb. (Torgau), zum Hauptmann.

Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. Schäle, Lt. im Fußart.-Regt. 4, zu den Offizieren der Landw.-Fußart. 1. Aufgeb. übergeführt. v. Both, Oberstlt. a. D. in Kassel, zuletzt Kmdr. des Landw.-Bez. I Kassel, unter Ertheil. der Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Jäger-Bats. 8 mit Pension der Abschied bewilligt.

Im Sanitätskorps. Zu Assist.-Aerzten befördert: der Unterarzt Gähde beim Pion.-Bat. 4, unter Versetz. zum Inf.-Regt. 15, die Unterärzte der Ref. Nesse und Hennicke (Halle a. S.). Im aktiven Sanitätskorps angestellt: Dr. Rammstedt, Oberarzt der Ref. (Halle a. S.), als Oberarzt mit Patent vom 23. Mai 1900 beim Train-Bat. 7. Der Abschied bewilligt dem Stabsarzt der Landw. 1. Aufgeb. Dr. Loeffler (Naumburg a. S.), dem Stabsarzt der Landw. 2. Aufgeb. Dr. Haedicke (Bitterfeld).

Vermischtes.

Die Hinrichtung eines Unmenschen, der in den letzten Jahren auf der Insel Fernando Poo als spanischer Missionar sich aufgespielt hatte, steht, wie der „Frankf. Ztg." aus Madrid gemeldet wird, bevor. Vor einigen Monaten schon hatte das republikanische Blatt „El Pais" die Enthüllung gebracht, daß einige spanische Mönche auf Fernando Poo vielfach die Tortur anwandten. Nun erfährt man, daß das spanische Kriegsschiff „Latoche" vor einigen Tagen ein Mitglied der spanischen Mission auf Fernando Poo nach Santa Cruz de Tenerife (Kanarien) transportirt hat, wo der Betreffende demnächst hingerichtet werden wird. Zu dem Fall meldet die halboffizielle „Correspondencia", der in Rede stehende Mönch habe in Erfahrung gebracht, daß eine junge Negerin, aus dem Gebiet an der Muni-Mündung stammend, mit einem Bediensteten der Mission ein Verhältniß angeknüpft hatte. Um nun diesem Verhältniß ein Ende zu machen, band der Missionar das Negermädchen nackend an einen Baum und bewaffnete alle Kinder der Anstalt mit spitzigen Bambusrohren, indem er sie aufforderte, damit der Sünderin in den Leib zu stechen. Den Kindern machte das vielen Spaß, und dem Beispiel des Mönches gehorchend, stachen sie, an ihrem Opfer vorüberrennend, dasselbe in den Bauch und in die Brust, bis das Mädchen durch den Tod erlöst wurde.

Der Schaden an der Brooklyner Brücke erregt mehr Besorgniß, als amtlich zugestanden wird. Der Brook soll von zwölf Längsträgern wird mit der Ausdehnung des Eisens durch die Hitze erklärt, dürfte jedoch durch Ueberlastung verursacht worden sein. Auch bei Kälte ist früher schon ein Längsträger gebrochen. Abgesehen von den Lastwagen, verkehren auf der Brücke täglich 4000 oft überfüllte Wagen der Drahtseilbahn und der elektrischen Bahn vielfach dicht hintereinander. Die polizeiliche Vorschrift, einen gewissen Abstand zu halten, wird nicht befolgt. Für solche Belastungen war die Brücke von ihrem Erbauer aber nicht berechnet. Die Brücke verbindet New-York und Brooklyn über den East River, sie ist die größte Hängebrücke, die überhaupt bis jetzt gebaut wurde. Ihre Gesammtlänge beträgt 5989 Fuß, also 1¹/₂ Meile. Die mittlere Spannung beträgt 1595 Fuß und die beiden Landspannungen je 930 Fuß. Die Thürme sind 276 Fuß hoch, und die vier Kabel, in denen die Brücke hängt, bestehen je aus 5000 Stahldrähten. Sie sind auf dem Lande je in einem Bau verankert, der jedesmal 60 000 Tonnen wiegt. Der Brückenweg ist in fünf Strafen abgetheilt. Die Brücke selbst wurde im Jahre 1883 dem Verkehr übergeben.

Ueber eine grauenhafte Bluthat wird der „Voss. Ztg." unterm 24. Juli aus Rom Folgendes geschrieben: Drei Ackerknechte, die vorgestern spät Abends einen Feldweg auf der Tenuta Marzi in einer öden Gegend der südlichen Campagna passirten, stießen in der Dunkelheit auf mehrere furchtbar zugerichtete menschliche Körper. Quer über dem Wege lag eine blutüberströmte sterbende Frau mit zerfetzten Kleidern, neben ihr ein Leuchter mit einer Kerze. Im Straßengraben neben einem sumpfigen Schilfdickicht fand sich der Leichnam eines sechzehnjährigen Burschen, und auf der Schwelle einer Strohhütte unweit des Gutsgebäudes lag der schwerverwundete Verwalter des Gutes. Ein zwölfjähriger Knabe, der gleich den Ermordeten auf dem einem Fruchts- und Gemüsegroßhändler gehörenden Besitzthum Dienste that, hatte sich im Schilfe versteckt und dem Gemetzel entgehen können. Nach seiner Erzählung ist das Verbrechen auf folgende Weise vorbereitet und ausgeführt worden: Der Verwalter Angelo Fiorentini und seine Frau Domenica saßen mit den beiden Dienstburschen — es war nach 9 Uhr — beim Abendessen, als der zwanzigjährige Knecht Oreste Giobbi, den der Gutsherr zum Transport der Waaren zu gebrauchen pflegte, erschien und den angeblichen Auftrag überbrachte, das einspännige Wägelchen nach der Stadt zu schicken. Der Verwalter ließ anspannen, den 16jährigen Angelo Paris mit aufsteigen und kehrte, nachdem der Wagen abgefahren war, in das Casale zurück. Nach einigen Minuten kam Giobbi zu Fuß furtick und meldete, ohne irgendwelche Aufregung zu verrathen, daß Paris vom Wagen gestürzt und vielleicht todt sei. Der Verwalter zündete eine Kerze an, und Alle begaben sich nach dem Orte des Unglücks. Der Bursche lag regungslos im Straßengraben. Als die Verwalterin sich niederbeugte, um ihm ins Gesicht zu leuchten, wurde sie urplötzlich von dem Knechte angefallen, mit einem Knüttel niedergeschlagen und, als sie sich wieder erheben wollte, so wüthend mit einem Messer beearbeitet, daß ihre Kleider in Fetzen gingen. Der Verwalter eilte dem Hause zu, vermuthlich, um seine Waffe zu holen. Sofort war der Mörder hinter ihm drein; es entstand ein wildes Ringen, bei dem der Angreifer wiederum das Messer gebrauchte, und obwohl Fiorentini sich nochmals losmachte und eine Strohhütte neben dem Gutsgebäude zu erreichen suchte, entging er seinem Schicksal nicht; auf der Schwelle der Hütte sank er blutüberströmt nieder. Damit nicht zufrieden, kehrte der Unmensch zu der Frau zurück, um sie noch mit Felsksteinen zu bearbeiten. Sie ist ihren schweren Kopfwunden gestern in der Frühe erlegen. Der Mann wird vielleicht mit dem Leben davonkommen. Der Mörder konnte alsdald in seinem Heimathsorte Albano bei Verwandten aufgespürt und festgenommen werden. Er zeigte nicht die geringste Bewegung. Die ihn kennen, wundern sich kaum über seine That. Er ist trotz seiner Jugend schon mehrmals wegen Gewaltthätigkeiten in Untersuchung gewesen und war an einem Todtschlage betheiligt, wegen dessen sein Vater eine Zuchthausstrafe verbüßt. Sein Gebahren soll immer höchst roh und furchteinflößend gewesen sein.

Ueber die Ermordung zweier europäischer Missionare in Englisch-Neuguinea wird der „Köln. Volksztg." aus Brisbane geschrieben: Der Missionsschooner „Nine" ging am 6. April bei der an Englisch-Neuguinea gehörenden Insel Goaribari vor Anker. An Bord befanden sich außer der farbigen Besatzung die beiden Missionare Chalmers und Tomkins, sowie neun eingeborene Missionszöglinge, ein Mischling von Thursday Island und der Häuptling des Kewaisstammes. Sofort wurden die Schiffe von etwa 100 Booten wilder Eingeborenen umgeben. Der Missionar Chalmers sagte zu dem Kapitän, er solle den Eingeborenen Tauschartikel und Tabak geben, um sie ruhig zu halten; zu gleicher Zeit bedeutete er ihnen, sie sollten sich an Land begeben, er werde ihnen folgen. Er drang darauf in den Missionar Tomkins, nicht mit an Land zu gehen, sondern auf dem Schiffe zu bleiben. Doch dieser bestand darauf, ihn zu begleiten. Da die Eingeborenen nicht, wie ihnen bedeutet worden war, zuerst an Land gehen wollten, so sprang Missionar Chalmers mit seinen Begleitern in ein Boot, mit welchem sie an Land ruderten. Es war das erste Mal, daß Missionare ihren Fuß auf dieses Land setzten. Das Schiffsboot und die Boote der Eingeborenen verschwanden hinter einem Mangrovegebüsch, und das war das letzte Mal, das man ihrer ansichtig wurde. Die „Nine" mußte sich selbst in Sicherheit bringen. Eine Strafexpedition machte bei der Verfolgung der Eingeborenen einen Gefangenen, durch welchen man am 3. Mai mittels eines Dolmetschers erfuhr, daß die beiden Missionare und ihre Begleiter alle, 13 an der Zahl, mit Keulen erschlagen wurden; ihnen waren mit Sägen aus Bambus die Köpfe abgeschnitten, die Leichen zerstückelt und das Fleisch an die umliegenden Eingeborenendörfer vertheilt und aufgefressen. Die beiden Missionare wurden zu verschiedenen Zeiten umgebracht, die Farbigen aber alle zusammen auf einmal. Die Niedermetzelung fand in dem Dorfe Aramoiba statt. Das Schiffsboot, in welchem die Unglücklichen gefangen waren, wurde von den Eingeborenen zertrümmert; Theile davon wurden aufgefunden. Ein menschlicher Unterkiefer, in welchem noch die Zähne steckten, sowie zwei frische Schenkelknochen, in welchen man Ueberreste der beiden Missionare vermuthet, wurden gefunden. Ferner wurde der Hut des Missionars Chalmers, sowie Theile seiner Beinkleider erkannt. Erkenntliche Ueberreste des Missionars Tomkins wurden nicht angetroffen. Die Expedition brannte das Dorf Anawaida und zehn andere Eingeborenendörfer nieder, die bei der Niedermetzelung betheiligt waren. Alle Kriegsboote der Eingeborenen wurden mittels Dynamit in die Luft gesprengt, die Fischerboote angebohrt und den Wellen überlassen. Zwei große Kriegshäuser, jedes etwa 200 Meter lang, wurden ebenfalls niedergebrannt. In denselben wurden nicht weniger als 1100 Menschenschädel gefunden, wahrscheinlich von erschlagenen Feinden herrührend, da die dortigen Eingeborenen als Kopfjäger bekannt sind. Der Missionar Chalmers war 60, Tomkins 28 Jahre alt. Es ist dies das erste Mal, daß europäische Missionare in Neu-Guinea ermordet wurden, obgleich schon verschiedentlich polynesische Eingeborene, welche als christliche Lehrer fungirten, niedergemetzelt wurden.

Galizische Engelmacherei. Krakauer Blätter berichten aus Przemysl von einem Ehepaar, dem man auf die Spur langjähriger Engelmacherei gekommen ist. Ein gewisser Jacek Duplaca mit seiner unrechtmäßigen Frau betrieb schon lange gewerbsmäßig die Erziehung fremder Kinder gegen Entgelt, und es geschah niederholt, daß die ihnen anvertrauten Kinder nach einigen Monaten starben. Die Nachbarschaft wußte, daß die Kinder mißhandelt wurden; da man aber keine Beweise hatte, trieb das Paar sein Gewerbe weiter, bis vor einigen Wochen Duplaca den Sohn einer Dienstmagd zur Pflege übernahm. Man hörte oft das jämmerliche Geschrei des Kindes, das immer schlechter aussah und unter den Augen der Leute körperlich dahinschwand. In Anwesenheit des Paares wagte aber Niemand, dessen Wohnung zu betreten. Als nun Duplaca mit der Frau in die Stadt ging, schickte man nach der Polizei, welche die Wohnung öffnete und den Knaben mit gefesselten Händen und mit einem Knebel im Munde, mit vielen Spuren von Mißhandlungen und offenen Wunden am ganzen Körper fand. Man konnte das ohnmächtige Kind nur mit Mühe zum Leben erwecken. Duplaca erhielt jedoch von dem Vorfall Wind, ihr er heimkehrte und suchte mit seiner Frau das Weite. Man sucht bis jetzt vergeblich seine Spur.

In der traurigen Angelegenheit des so rasch „berühmt" gewordenen Gerhard Terlinden wird der „Frankf. Ztg." noch mitgetheilt: Es hing in seinem Privatbureau ein Emailleschild mit der Aufschrift: „Ehrlich im Handel, Christlich im Wandel!" Es ist dies das Privatbureau, in dem der erbärmliche Heuchler die zahllosen Betrügereien fich ausgedacht hat, mit denen er eine Legion von Banken, Kaufleuten und Industriellen zu täuschen verstand.

Kirchliche Anzeigen.

Johanneskirche: Mittwoch, den 31. Juli, Abends 8 Uhr: Bibelstunde Südstr. 62; Pastor Faßmer.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Dienstag Abend 8¹/₂ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde; Prediger Reinsberg.

Giebichenstein: Mittwoch, den 31. Juli, Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde Pestalozzistr. 4; Pastor emer. Schreiner.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2, Meldungen vom 27. Juli 1901.

Aufgeboten: Der Schlosser Max Zoel, Marthastr. 29 und Helene Hühnerbein, Ritterstr. 9. Der Schneider Paul Vogel und Amalie Riemer, Spitze 16. Der Schlosser Wilhelm Reichenbach, Halle und Anna Aurich, Oydorf.

Eheschließungen: Der Bäcker Emil Ackermann und Martha Krull, Gottesackerstr. 10. Der Schlosser Paul Schwarz, Dryanderstraße 22 und Martha Reuter, Merseburgerstr. 96. Der Bahnarbeiter Wilhelm Müller und Auguste Kupernagel, Krukenbergstr. 6. Der Arbeiter Karl Barth und Emilie Großpetsch, Dachrigstr. 7.

Geboren: Dem Kaufmann Kurt Knäusel, Martinstraße 7, S. Kurt. Dem Maler Bruno Bäumling, Kapellengasse 8, S. Walther. Dem Maurer Karl Sondershausen, Schlossertstr. 13, S. Kurt. Dem Arbeiter Herm. Christian, Bäckerstr. 6, T. Martha. Dem Schneider Aug. Piegsch, A. d. Moritzstraße 5, T. Margarethe. Dem Geschirrführer Karl Graf, Rannischstr. 6, S. Willy. Dem Arbeiter Karl Südekum, Schmiedestr. 32, T. Lina. Dem Arbeiter Otto Conrad, Thorstr. 32, T. Lina.

Gestorben: Des Landwirth Wilhelm Trobisch T. Anna, 1 Mon., Kirchst. Des Werkmeister Karl Urban T. Martha, 1 J., Merseburgerstraße 150. Des Heizer Hermann Klumpe T. Martha, 4 Mon., Wolfstr. 22. Des Gutsbesitzer Gustav Henze S. Gustav, 4 Mon., Bergmannstrost. Des Malergehilfen Paul Renner S. Georg, 2 Mon., Parkstr. 3. Des Arbeiter Emil Meyer S. Friedrich, 2 J., Gr. Märkerstr. 8. Des Arbeiter Adolf Enkelmann T. Marie, 1 J., Langestr. 9. Des verstorb. Kutschers Wilhelm Möbius T. Elsa, 1 J., Schmiedestr. 37.

Halle (Nord), Burgstr. 38. Meldungen vom 27. Juli 1901.

Aufgeboten: Der Schankwirth Wilhelm Busch und Anna Hippner, Bernburgerstr. 16.

Eheschließungen: Der Fabrikarb. Karl Wrubel und Frieda Jahn, Gr. Brunnenstr. 51. Der Eisenbohrer Franz Heinrich und Maria Freundlieb geb. Mansfeld, Hohestr. 21. Der Maurer Otto Hennig, Petersbergstr. 48 und Marie Horn geb. Jacob, Klausbergstraße 5a. Der Restaurateur Ferdinand Fricke und Bertha Benz, Harz 36.

Geboren: Dem Stadtbahnwagenführer Franz Schröter T. Martha, Ziethenstr. 6. Dem Zahntechniker Georg Zeitler Zwillinge S. u. T., Geisstr. 53. Dem Geschirrführer Hermann Eichhardt T. Martha, Reilstr. 27a. Dem Postboten Karl Hörholdt S. Kurt, Albrechtstr. 40.

Gestorben: Der Rentier Theodor Bieler, 67 J., Karlstr. 22. Des Zahntechnikers Georg Zeitler Zwillinge, Geisstr. 53. Des Gondelbesitzers Karl Demmer S. Karl, Thalstr. 33. Des Dachdeckers Albert Kunze T. Else, 2 Mon., Feldstr. 3. Des Fabrikarbeiters Karl Wöllner T. Frieda, 8 Mon., Dölauerstr. 5. Die Schwester Margarethe Rabert, 37 J., Nervenklinik.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Wratzke & Steiger,

Hof-Juweliere und Edelschmiede.

Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Ziehung 13., 14., 15. August.

Marienburger Loose à 3 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra.

9640 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug 365,000 M.

Die 2 ersten Hauptgewinne sind: Mark

60000, 50000

Loose bei hiesigen Verkaufsstellen oder Generaldebit Berlin, Breitestr. 5.

Lud. Müller & Co., Auch bei Kauf u. Verkauf von soliden Staats- u. Werthpapieren halten uns bestens empfohlen.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Magdeburg, Breiteweg 62/63 (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) ertheilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Im Jahre 1889 war Bismarck Kissingen fern geblieben, und als Kurgast zog in das Salinenschloß die deutsche Kaiserin mit ihren ältesten Prinzen ein. Aenderungen wurden in der Ausstattung der Räume nothwendig, so daß deren ehemalige Physiognomie etwas verwischt wurde. Aber als im folgenden Jahre wieder der Eiserne Kanzler erschien, fand er das gewohnte Interieur fast in altem Zustande vor. Im Jahre 1893 wohnte er zum letzten Male im Salinenschloß, nachdem er seit dem Jahre 1874 die Kissinger Kur fünfzehn Mal gebraucht hatte. Das erste Mal bei seiner Anwesenheit in Kissingen wohnte er bekanntlich im Hause des Hofraths Dr. Diruf. Eine marmorne Gedenktafel an der Front dieses Hauses erinnert an das Attentat, das damals am 13. Juli 1874 der Böttchergeselle Kullmann gegen den Fürsten verübte. Einer der ersten Herren, die den Mordbuben damals ergriffen, war der allen Berlinern wohlbekannte Zauberkünstler Bellachini, den nun auch schon längst der kühle Rasen deckt.

Wenn auch das Attentat zur Vorsicht mahnte, so bewegte sich Bismarck nichtsdestoweniger in der Folgezeit noch immer äußerst zwanglos. Sicherheitsgründe sind für die Wahl des Salinenschlosses als späteren Aufenthalt wohl weniger ausschlaggebend gewesen, als der Wunsch nach größerer Ruhe und Abgeschiedenheit. Im Bade will man so wenig wie möglich belästigt sein, und ein Bismarck mußte hierauf besonders bedacht sein. Er bediente sich, um der vor dem Schloß harrenden Menge seiner Verehrer und Verehrerinnen zu entgehen, mancher Kriegslist. So benutzte er meist den hinteren Ausgang des Gebäudes, um bei seinen beabsichtigten Spaziergängen ins Freie zu gelangen, und dann einen über die Saale gelegten Steg, der ihm ein schnelles Erreichen des Waldes ermöglichte. Auf dem Rückwege pflegte er dann im Gasthause an der Theresienquelle vorzusprechen, auch wohl ein Glas Milch in der gastlichen Stätte zu sich zu nehmen und mit irgend einem zufällig anwesenden Landmann einige freundliche Worte zu wechseln. Für den Bauer, der auf dem Felde emsig arbeitete, hatte er überhaupt eine besondere Sympathie, die sich auch wiederholt in wohlwollenden Unterhaltungen zu erkennen gab und ihren besonders kräftigen Ausdruck in stattlichen Bierspenden an die bäuerliche Nachbarschaft und die Zugehörigen des Gutes fand. Noch volksthümlicher als unter diesem kraftvollen Bauerngeschlecht Unterfrankens ist der Eiserne Kanzler anderswo nicht gewesen. Die Bauern kamen stundenweit aus der Rhön her, um ihn zu sehen, und fast in jedem Bauernhause hängt neben dem Bildniß des Regenten ein Bismarck-Bild.

Wie gesagt, die Erinnerungen an den gewaltigen Einiger Deutschlands stürmen bei einem Spaziergange nach der Saline mächtig auf den Wanderer ein. Dort am Wege, unfern des Gradierwerkes, von dem die Soole wie funkelnde Brillanten herabtropft, ragt Bismarcks Standbild, ein Werk des Berliner Bildhauers Manzer, empor. Es dürfte das erste Denkmal sein, das dem Fürsten gewidmet ward, denn die Enthüllung geschah im Jahre 1877. Das Standbild ist eine Stiftung zumeist von Kurgästen zum Andenken an die glückliche Abwehr des Kullmannschen Attentats. Ein großes Meisterwerk mag die Statue, die den Fürsten in Kürassier-Interimsuniform, unbedeckten Hauptes und mit vorgestelltem Pallasch darstellt, nicht sein, aber immerhin erfüllt sie hier in bester Weise den Zweck, an den großen Menschen, der an diesem Orte Ruhe und Erholung gesucht, eindringlich zu mahnen.

Zehn Minuten vom Denkmal entfernt steht ein kleines Häuschen und drinnen eine Waage. Hier ließ sich der Fürst jedes Mal nach seiner Ankunft wiegen. Gewissenhaft wurde über dieses Gewicht Buch geführt. Im Jahre 1874 wurden 207 Pfund verzeichnet, bis zum Jahre 1879 stieg das Gewicht auf 247 Pfund, um dann bis zum Jahre 1883 auf 202 Pfund zu sinken. Langsam nahm das Gewicht in den folgenden Jahren wieder zu, so daß es im Jahre 1891 etwas mehr als 207 Pfund ausmachte. Dann sank es bis zum Jahre 1893 nochmals herab, und zwar auf 196 Pfund. Das Andenken an den Fürsten wird in der „Bismarck-Waage" in Wort und Bild festgehalten. Wer sich wiegen läßt, kann sich rühmen, auf dem Sessel gesessen zu haben, auf dem einst der Eiserne Kanzler geruht hat. Und wer die Gewichtsliste des Fürsten studirt, kann sehr wahrscheinlich die Beruhigung mit hinwegnehmen, daß er es auf 247 Pfund denn doch nicht gebracht hat.

Seit der Verpachtung des Bades Kissingen an den bekannten Orthopäden Hessing vollziehen sich große Veränderungen in dem schönen Bade an der fränkischen Saale. Mit mancher alten Einrichtung, die nicht mehr zeitgemäß ist, wird aufgeräumt, um sie durch Neues und Besseres zu ersetzen. Die Gefahr lag nahe, daß auch im Salinenschloß das Bild der bisherigen Einrichtung verwischt würde. Aber es ist dank dem Entgegenkommen des Oekonomierathes Streit Fürsorge getroffen worden, daß die Räume, in denen Bismarck als Kurgast gewohnt hat, in ihrem ursprünglichen Zustande erhalten bleiben. So wird also dem schlichten Schloß dauernd seine Anziehungskraft auf Jeden, der der Größe des Einigers Deutschlands huldigt, erhalten bleiben. Im Uebrigen hat auch ein großer Künstler, Adolf Menzel, die erinnerungsreichen Räume für immer in meisterlichen Zeichnungen festgehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190107301-11/fragment/page=0003

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger, Grosse Steinstrasse 88.
Das Specialgeschäft für Seidenstoffe empfiehlt seine
Grosse Auswahl in Garantiestoffen für Brautkleider.

Carl Lier, Ludwig Buchererstr. 62, empfiehlt feuer- u. diebessichere **Geld- und Dokumenten-Schränke** neuester Konstruktion von 160 bis 1000 M. Stets großes Lager.

Auskünfte über **Geschäfts- und Privatverhältnisse** auf des In- und Ausland ertheilen discret und prompt **Beyrich & Greve, Halle a. S.,** Gr. Ulrichstr. 12, 1. Fernspr. 2144.

Böttcherwaaren empfiehlt billigst R. Katsch, Albrechtstr. 23. Plattbreiter. Gr. Märkerstr. 23.

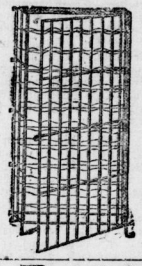
Höheres Technisches Institut Cöthen,
Herzogthum Anhalt.
Abtheilungen für das Studium des Maschinenbaues, der Elektrotechnik, der technischen Chemie und des Hüttenwesens.
Die Studienpläne können kostenlos durch das Secretariat bezogen werden.
Director Dr. Edgar Holzapfel.

Hempelmann & Krause,
Halle a. S.

Fruchtsaftpressen
in allen bewährten Systemen.

Einmachkessel
in Messing, Nickel und säurefester Emaille.

Einmachgläser
mit verschiedenen Verschlüssen.



Flaschenschränke
zusammenlegbar und fest von 50—300 Flaschen.

Zoologischer Garten, Halle.
Entree 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Bad Wittekind.
Morgen, Dienstag, Nachm. 4 Uhr:
Cur-Concert.
Entree 30 Pfg. C. Rohde.

Concert
Dienstag, den 30. Juli, Abends 8 Uhr im Saale des „Wintergarten",
gegeben von der
blinden Sängerin **Gertrud Casimir**
aus Leipzig
unter gütiger Mitwirkung des
Violoncellvirtuosen Herrn **Bernhard Schmidt** und des Herrn Chordirector **Karl Klanert** (Pianoforte).
Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. an der Abendkasse

Hotel, Restaurant und Gartenlokal
„Z. gold. Schiffchen",
Gr. Ulrichstr. 37. **Herm. Heller.** Fernsprecher 649.
Gut ausgestattete **Logirzimmer** von 1,50 an.
Mittagstisch von 12½—2 Uhr à Gedeck 1,25, wird auch im Garten servirt.
Gewählte, der Saison entsprechende Speisenkarte.
Saal mit anschl. Nebenräumen zur Abhaltung von Hochzeitsfeierlichkeiten, Versammlungen, Commersen etc. bestens empf.
Biere: Münchener Löwenbräu, Liebotschan-Böhmisch, Hall. Actien-Pilsener, Gose vom Rittergut Döllnitz, Gloria-Weissbier, Grätzer Bier. — Von heute ab auch: **Lichtenhainer.**
Bestens empfohlen: **Wetterauer Tafel-Apfelwein.**

H. Ströfer,
Dampfziegelei Nietleben
bei Halle a. S.

Specialität:
Gelbe, weisse und rothe
Verblend- u. Rohbausteine,
Hochfeuerfeste
Chamottesteine.

Oeffentlicher Dank!

Am Schlusse der 19. Delegirten-Versammlung des Allg. Deutschen Musiker-Verbandes in Halle a. S. ist es uns eine angenehme Pflicht, den städtischen Behörden für die uns zu Theil gewordene ehrende Begrüßung, den Herren Vertretern der Presse für das unseren Verhandlungen entgegengebrachte Interesse, sowie unserem lieben Lokalverein Halle a. S., insbesondere dem Vorstande des L. V. mit seinem Delegirten Herrn Thurm für die herzliche Aufnahme und für die schönen Stunden der Erholung, die uns nach anstrengender Arbeit bereitet wurden, hiermit öffentlich Dank auszusprechen.

Die Delegirten des Allg. Deutschen Musiker-Verbandes.
J. A.:
Ernst Vogel, Präsident.

Wein-Restaurant
Hotel Tulpe, I. Etage.
4 grosse Krebse 80 Pfg.

Cigarrenköpfchensammler!
Zur Weihnachtsbescherung für arme Waisenkinder werden, da wir gar keine Köpfchen haben, wohl aber davon verkaufen könnten, da viel Nachfrage danach da ist, dieselben dringend gebeten, ihren wenn auch kleinen Vorrath sofort abzuliefern an Herrn Ed. Kobert, Gr. Ulrichstraße 43, oder an Herrn M. König Nachf., Rathhausstr. 8, oder an eine der übrigen bekannten Sammelstellen.
Moritz König, Schillerstr. 39.

Apollo-Theater.
Sommer-Variété.
Neuer Spielplan.
Massias O'Connor, Hand-Künstler.
Margarethe Fantaska, Soubrette.
Emil Wagner, Humorist.
Hochberg-Duo.
Willy Cortum, Soubretten-Imitator.
Elvira, Oceana und **Max,** röm. Ringe und Trapez.
Crawford-Truppe, akrobat. Potpourri.
Der Trompeter aus Nietleben.
Komisches Ensemble.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

Auswärtige Theater.
Dienstag, den 30. Juli 1901.
Leipzig (Neues Theater): Boccaccio.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Kirschsaft, Himbeersaft, Johannisbeersaft,
frisch von der Presse, empfiehlt
Otto Thieme,
Fruchtsaftpresserei, Geiststr. 11.
Fernruf 2544.

Töchter-Pensionat, gegründet 1892.
Schulpflichtige u. junge Mädchen finden bei guter Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten liebevolle Aufnahme. [293
Frau Pastor Lobeck, Halle a. S., Poststraße 1.

Rechtsschutz für Frauen.
Unentgeltlicher Rath in Rechtssachen wird ertheilt jeden Donnerstag Nachmittag ½6—½8 Uhr An der Universität 6, part. Daselbst sind Ehekontraktformulare zu haben.
Hallescher Frauen-Verein für Frauenerwerb u. Frauenbildung.
Abtheilung für Rechtsschutz. [1002

Gedenket der dürstenden Ketten- und Ziehhunde.
Gebt ihnen Trank, Schatten, reine Streu, gutes Futter.

Fahnen
in allen Farben, 5 m lang, à 3 Mark, 5 Mark, 7,50 Mark.
Plaut & Sohn,
Martinsberg 11, am Kaiserdenkmal.

Städtisches
Technikum Limbach i. S.
Hoch- und Tiefbau.
Maschinenbau. Elektrotechnik.
Staatliche Aufsicht.
Progr. kostenlos.

Misdroy.
Strandhôtel und Belvedere.
Bevorzugtes Familienhaus u. Pensionat I. R., direkt a. d. See. 135 Zimmer (Balkons) v. 1,50 Mk. an, Pension von 4,50 Mk. aufwärts. Schöner Garten — Seeterrasse — Veranden. (9015
Besitzer: H. Zerres' Erben.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.
Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.
Radebeul-Dresden.

Wer Reißen hat (Gicht, Rheumatismus, Hexenschuß) verlange Prospekt über
Piper's Antirheuma
(ges. gesch.) vom Erfinder und Fabrikanten [9567
R. Piper, Chemiker, Berlin W. 66, Wilhelmstr. 44.

Ostseeb. Heiligendamm.
Hôtel u. Pension Scherpeltz.
Direkt am Buchenwalde in der Nähe d. See. Geräum. hohe Zimmer m. vorzügl. Betten. Beste Verpflegung. Pension incl. Zimmer von M. 4,50 per Tag an. Prosp. gratis und fr.
H. W. Scherpeltz, Besitzer.

Sparsame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Hausbedarf Elfenbein-Seife, Marke „Elefant", von Günther und Haußner, Chemnitz. — In

tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190107301-11/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 29. Juli.

— **Summe der Preise der landwirthschaftlichen Ausstellung.** Auf der großen landwirthschaftlichen Ausstellung in Halle, welche im Monat Juni d. Js. stattgefunden hat, wurden nach der soeben ausgegebenen zweiten Auflage der Liste der vertheilten Preise im Ganzen ausgetheilt 108 116 Mk., 497 Preismünzen, 43 Preisgaben und 418 Anerkennungen. Im Einzelnen wurden die Preise wie folgt vertheilt:

	Mk.	Preismünzen	Preisgaben	Anerkennungen
Pferde	22 280	1	10	44
Rinder	54 545	1	14	187
Schafe	12 506	5	2	26
Schweine	11 161	2	10	68
Ziegen	2 670	—	—	13
Kaninchen	235	15	1	13
Fische	840	4	1	—
Schäferhunde	293	1	—	25
Landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel	3 586	466	5	24
Neue Geräthe	—	2	—	18

— **19. Delegirten-Versammlung des Deutschen Musikerverbandes** in Halle vom 22. bis 27. Juli. (Schluß.) Ein Antrag des Lokalvereins Dresden lautete: „Die Versammlung wolle beschließen, daß eine Kommission gewählt oder aber das Präsidium ermächtigt wird, eine solche zu ernennen, welche beauftragt wird, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die den Stand und die Existenz der Civilmusiker ruinirende Militärkonkurrenz beseitigt werde, auch wolle die Versammlung, im Falle der Annahme vorstehenden Antrages, die nothwendigen Auslagen bewilligen, welche der gedachten Kommission erstehen würden." Die Konkurrenz werde verschärft durch die Neubildung von Militärmusikkapellen und durch die weitgehendste Erlaubniß ihrer Vorgesetzten zur Ausführung jeder Art von Musik. Dadurch müsse in absehbarer Zeit der Civil-Musikerstand gänzlich untergraben werden. Es sei daher Zeit, daß sich der gesammte Civil-Musikerstand zusammenraffe, um mit vereinten Kräften dahin zu wirken, daß die Militär-Musikerkonkurrenz beseitigt werde. Da vermuthlich die Petition, welche vom Verbands-Präsidium behufs Abstellung der jetzigen Verhältnisse an den Reichstag gerichtet worden ist, nicht das erzielt, worum darin gebeten wird, soll dieser Antrag bezwecken, daß genannte Kommission sofort weitere Schritte unternimmt und es soll nicht erst gewartet werden, bis die nächstjährige Versammlung neue Anregung giebt. — So weit der Antrag und dessen Begründung durch die Delegirten Dresdens, in welcher Stadt diese Konkurrenz scharf hervorgetreten sei. — Der Antrag wurde angenommen, die Kommission ernennt das Präsidium. — Aus den sonstigen Verhandlungen ist noch zu erwähnen, daß ein Antrag des Lokalvereins Dresden, „daß Musikdirektoren, welche Lehrlinge halten, den Befähigungsnachweis zum Unterrichte zu erbringen haben", angenommen wurde. Danach soll der Lehrherr ein Streich-, wie auch ein Blasinstrument vollständig beherrschen, ferner Klavier- und Theorie-Unterricht ertheilen können. Der Lehrling ist in diesen vier Fächern auszubilden und hat nach beendeter Lehrzeit vor einer Prüfungskommission ein Examen abzulegen. Endlich wurde noch eine Resolution betreffs des Lehrlingswesens angenommen: Es soll bei der Regierung eine Vorstellung dahin erfolgen, daß Musikerlehrlinge (gleichviel, ob in Konservatorien, Musikschulen, bei Stadtmusikdirektoren oder Civilkapellen untergebracht), welche eine Volksschule oder eine staatliche höhere Lehranstalt nur bis Untertertia besucht haben, unter keinen Umständen eine Befreiung von der Fortbildungsschule genießen dürfen, anderenfalls ist für Unterricht, welcher dem der Fortbildungsschule entspricht und unter Aufsicht der Schulinspektion steht, Sorge zu tragen. — Die nächstjährige Versammlung findet in Chemnitz statt. — Mit Abstattung des Dankes an Alle, die mit dazu beigetragen haben, die Verhandlungen zu fördern, wurde die Versammlung geschlossen.

— **Die hiesigen kommunalen Vereine** hatten sich wegen Beseitigung von Uebelständen auf unserem Personenbahnhof und wegen Schaffung eines zweiten Zuganges zu demselben an die Eisenbahn-Direktion, die städtischen Behörden und die Handelskammer gewandt und um gefällige Unterstützung gebeten. Die letztere giebt nun den Petenten, insonderheit dem 4. kommunalen Bezirksverein, ein Antwortschreiben der Königlichen Eisenbahn-Direktion Halle vom 16. Juni d. Js. bekannt, das folgenden Wortlaut hat: „Auf das gefällige Schreiben vom 30. Mai d. Js. erwidern wir ergebenst, daß voraussichtlich noch im Laufe des Jahres mit der Vergrößerung der Vorhalle des bisherigen Empfangsgebäudes begonnen werden wird. Auf die Beseitigung der Uebelstände, welche durch den Aufenthalt der Sachsengänger und sonstigen Saisonarbeiter in der dritten Klasse und in der Bahnhofsvorhalle entstanden sind, ist schon seit langer Zeit unser Augenmerk gerichtet gewesen. Wir sind jedoch erst durch Freiwerden einzelner Räumlichkeiten im alten Thüringer Bahnhofsgebäude in die Lage gekommen, nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen. Ueber die Anlage eines zweiten Zuganges zum Bahnhofsvorplatz ist schon wiederholt ohne Resultat verhandelt worden. Wir müssen zur Zeit von einer weiteren Erörterung dieser Frage absehen. Königl. Eisenbahn-Direktion. gez. Seydel." — Wir hatten den Bescheid in der Hauptsache schon vor Wochen mitgetheilt.

— **Der Veteranen-Verband**, Zweigverein Halle, hielt sein Sommerfest gestern Nachmittag auf dem „Weinberg" ab. Die zahlreiche Festgesellschaft wurde durch ein Konzert der Henschel'schen Musikkapelle, Kinderbelustigungen aller Art, patriotische Ansprachen seitens des Vereinsvorsitzenden ꝛc., Stocklaternenzug durch die schönen Gartenanlagen und zum Schluß durch ein Tanzvergnügen angenehm unterhalten.

— **Der Handwerker-Bildungs-Verein** hatte seinen zahlreichen Mitgliedern und deren Angehörigen gestern Nachmittag in Osborg's „Bellevue" ein Sommerfest bereitet, das dank der günstigen Witterung den besten Verlauf nahm. Die Kleinen wurden durch allerlei Spiele unterhalten und durch Verabfolgung kleiner Geschenke erfreut.

— **Der Bezirkseisenbahnrath Erfurt-Halle** hielt am 19. d. Mts. zu Erfurt eine Sitzung ab, in der zum Winterfahrplan für den Direktionsbezirk Halle u. A. bemerkt wurde: Es sei gelungen, für den Schnellzug 155, der den Verkehr von Magdeburg und den weiteren Verkehr vom Westen her vermittele und 7 Uhr 42 Min. Vormittags in Halle eintreffe, eine Verbindung mit dem Zuge 101 nach Cottbus-Sagan-Breslau und Cottbus-Görlitz zu erreichen; was einem lange gehegten Wunsche entspreche. — Dem Wunsche der Eilenburger Interessenten, den von Torgau nach Halle verkehrenden Morgenzug 512, der im Sommer durch sein frühzeitiges Eintreffen in Halle Anschluß an den Zug 444 nach Magdeburg bietet, auch im Winter bei dieser Abfahrtszeit zu belassen, wurde nicht stattgegeben.

— **Telephonbesitzer,** die sich in die Sommerfrische begeben und in ihrer Wohnung niemand zurücklassen, sollten nicht versäumen, die Beamten des Fernsprechamts hiervon zu verständigen. Den Anrufenden werden dadurch viele vergebliche Anfragen, Zeitverlust und Aerger erspart.

— **Konzert der blinden Sängerin Gertrud Casimir.** Das morgen (Dienstag) Abend im Saale des „Wintergartens" stattfindende Konzert (s. Inserat der heutigen Nummer) scheint das regste Interesse der hiesigen musikalischen Kreise zu finden. Der Billetvorverkauf ist ein recht guter, trotzdem die Zeit für ein Konzert eigentlich nicht glücklich gewählt ist. Die „Schles. Ztg." schreibt über ein am 1. Juli in Breslau stattgefundenes Konzert derselben Dame u. A.: „Wer zunächst nur aus Mitleid mit dem Schicksal der Sängerin ein Billet genommen, war angenehm überrascht, sich an einer schönen Stimme erfreuen zu dürfen" u. s. w. Wir machen daher, da auch die einheimischen mitwirkenden Künstler, die Herren Chordirektor Klanert und Bernhard Schmidt (Violoncell), sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuen, nochmals empfehlend auf das Konzert aufmerksam.

— **Bitte um die Spitze!** Viele Kleinigkeiten wirft der Mensch achtlos weg, ohne ihren Werth zu kennen. Der Werth der kleinen Abfälle, die tagtäglich bei Seite geworfen werden, springt infolge der Geringfügigkeit des Gegenstandes nicht sofort in die Augen; leichter begreift man ihn, wenn diese Kleinigkeiten gesammelt sind und „eine Menge" ausmachen, eine Menge, die man irgendwo verkaufen kann und für die man Geld einlöst. Daß es dafür natürlich nicht horrende Summen giebt, ist klar und daß man daher den Erlös gern einer Sammelstelle überläßt, ist lobenswerth. Ein solches kleines Objekt, das tagtäglich weggeworfen wird und das erst in ungeheurer Zahl einen Erlös garantirt, ist die von den Cigarren am Mundstück abgeschnittene Spitze, oder, um keine Verwechselung aufkommen zu lassen, das Köpfchen der Cigarre. In dankenswerther Weise haben sich schon vor langer Zeit in unserer Stadt eine Anzahl Männer zusammengethan, die sich die Mühe nehmen, diese Cigarrenköpfchen zu sammeln, an der richtigen Stelle zu verkaufen und das dafür erhaltene Geld im Dienste der Wohlthätigkeit zu verwenden. Meist wird armen Kindern eine rechte Weihnachtsfreude dadurch bereitet. Weihnachten dieses Jahres sind 25 Jahre verflossen, seitdem der Verein der Cigarrenköpfchensammler seine segensreiche Thätigkeit ausübt. Leider ist er bisher von dem weiteren Kreise aller Cigarrenraucher, an den er sich naturgemäß wenden muß, recht im Stich gelassen worden. Da eine Nachfrage nach solchen Köpfchen bei dem Verein vorhanden ist, er andererseits aber in diesem Jahre noch recht wenig Zuwendungen erhalten hat, wendet er sich wieder an die große Zahl aller Cigarrenraucher mit der Bitte, zu sammeln und ihm die Köpfchen zu übersenden. Was schon gesammelt ist und sei der Vorrath noch so klein, soll sofort abgeliefert werden, da jetzt gerade starke Nachfrage herrscht. Also auf, Ihr Raucher und Qualmer, mildert wenigstens Eure Unthat, das schöne Geld einfach in die Luft zu blasen, durch die kleine Mühe des Sammelns und die daraus folgende Wohlthätigkeit! Abzuliefern sind die Spitzen bei Herrn Ed. Robert, Gr. Ulrichstr. 43, oder bei Herrn M. König Nachf., Rathhausstr. 8. Hoffen wir, daß dem Verein in diesem Jahre besonders viel der kleinen braunen Köpfchen zugehen, damit er in seinem Jubiläumsjahr einer recht großen Zahl Bedürftiger eine Weihnachtsfreude bereiten kann.

— **Die Kennzeichen der Hundswuth.** Aus Anlaß der jetzt herrschenden Gefahr der Tollwuthkrankheiten bei Hunden bringt das Berliner Polizeipräsidium die Merkmale der Hundswuth zur allgemeinen Kenntniß, wie sie von der Thierärztlichen Hochschule aufgestellt worden sind. Danach sind als hervorstechende Merkmale der Hundswuth-Krankheit zu betrachten: Die Hunde zeigen zuerst eine Veränderung in ihrem gewohnten Benehmen. Viele wuthkranke Hunde verlassen in den ersten Tagen der Krankheit das Haus ihres Herrn und laufen mehr oder weniger weit davon. Die meisten dieser Hunde verlieren schon in den ersten zwei Tagen der Krankheit den Appetit zu dem gewöhnlichen Futter, aber sie verschlucken von Zeit zu Zeit andere Dinge, welche nicht als Nahrung dienen. Alle tollen Hunde zeigen eine andere Art des Bellens und äußern eine größere Beißsucht als im gesunden Zustande. Alle tollen Hunde magern in kurzer Zeit sehr ab, sie bekommen trübe Augen und struppige Haare; spätestens nach acht bis neun Tagen erfolgt der Tod.

— **Bibel- und Schriften-Verein.** Die Juli-Versammlung findet am Dienstag, den 30. d. Mts., Abends ½9 Uhr Wuchererstraße 11 statt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Dompredigers Lang, wird über geschäftliche Angelegenheiten verhandelt.

— **Auf der Nordwestseite der Moritzkirche** hoch oben unter dem Dache ist eine Birke aus dem Gemäuer herausgewachsen, die seit vielen Jahren ein kümmerliches Dasein fristet, aber immer wieder ausgeschlagen ist und sich weiter entwickelt hat. In diesem Sommer nun bei der gewaltigen Hitze ist die Birke, die den Anwohnern immer zur Freude gereichte, gänzlich verdorrt und man sieht mit Spannung dem nächsten Frühjahr entgegen, ob das Bäumchen gänzlich eingegangen ist oder wieder zu neuem Leben erwachen wird.

— **Aus Wörmlitz** wird uns folgendes Vorkommniß gemeldet: Der Gutsbesitzer C. hatte am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr auf seinem Felde nur für einige Augenblicke drei vor eine neue Garbenbinde-Maschine gespannte Pferde ohne Aufsicht gelassen, als dieselben plötzlich auf- und davongingen. Die Thiere rasten, kein Hinderniß scheuend, die in Gang gerathene Maschine hinter sich herschleifend, dem Dorfe zu. Die scharfen Messer der Maschine schnitten Bäume, Sträucher usw. an, beschädigten zum Glück aber keinen Menschen. Am Gehöft des Herrn C. kamen die Pferde, die leicht beschädigt sind, zum Stehen und konnten abgeschirrt werden. Die Maschine ist arg mitgenommen, und es ist fraglich, ob sie wieder reparirt werden kann. Man nimmt an, daß die Thiere durch Fliegenstiche unruhig geworden sind.

— **Im Laufe der vergangenen Woche** verstarben im Standesamtsbezirk Süd an: Lungenentzündung 7, Brechdurchfall 29, Abzehrung 1, Lymphosarkom 1, Darmkatarrh 15, Schwäche 9, Scharlach 4, Krämpfen 2, Herzleiden 1, Schwindsucht 2, Gehirnschlag 1, Herzlähmung 1, Nierenentzündung 1, Zuckerharnruhr 1, Herzschlag 2, Masern 2, Bruchverklemmung 1, Eiterfieber 1, Hirnhautentzündung 1, Krebs 1, Leberverletzung 1, Diphtherie 1, Lungenkatarrh 1, Todtgeburten 2, zusammen 88 Personen, darunter 5 Ortsfremde; im Standesamtsbezirk Nord verstarben an: plötzlichem Tod im Anschluß an einen 14 Tage alten Oberarmbruch (Embolie) 1, Lungentuberkulose 2, Lungenentzündung 3, Luftröhrenentzündung 1, Krämpfen 2, Dyphtherie 1, Darmkatarrh 8, Altersschwäche 2, Brechdurchfall 9, Mastdarmkrebs 1, Miliartuberkulose 1, Atrophie 3, Lebensschwäche 1, Darmverschlingung 1, Krebsleiden 1, Sturz aus dem Fenster 1, Scharlach 2, chronischer Nierenentzündung 1, Schwäche 2, Magendarmkatarrh 1, Keuchhusten 1, Gehirngeschwulst 1, Todtgeburten 1, Ertrinken 1, Unbekannt 1, zusammen 49 Personen, darunter 5, und zwar 4 im hiesigen Krankenhause verstorbene Ortsfremde. Mithin verstarben in beiden Standesamtsbezirken zusammen 137 Personen.

— **Die Leiche der vermißten Else Baumann ist aufgefunden.** Heute früh um 7 Uhr hat der Fischermeister Köker am Felsenburgkeller die Leiche der vermißten Else Baumann aufgefunden. Für Nachricht über den Verbleib waren bekanntlich 300 Mk. Belohnung ausgeschrieben. Die Leiche ist rekognoszirt und in die Leichenhalle gebracht worden. (Wir wiederholen diese Nachricht, da sie nur in einem Theil der vorigen Nummer aufgenommen werden konnte.)

— **Unfall eines Geschirrführers.** Als der Geschirrführer H. Schröder am Sonnabend Nachmittag gegen 5 Uhr, mit einem zweispännigen, mit Brettern beladenen Wagen in der Kronprinzenstraße quer über die Bordschwelle auf den Neubau Göbenstraße 9 fuhr, platzte die Spannkette, die Bretter kamen ins Rutschen und verschütteten den neben dem Wagen hergehenden Schröder so, daß er mehrfache schwere Verletzungen erlitt und nach seiner Wohnung gefahren werden mußte.

Gerichtszeitung.

-z. **Halle,** 27. Juli. Fortgesetzter Unterschlagung in Verbindung mit Untreue hatte sich der in einem hiesigen Geschäftsbetrieb als Bureauvorsteher angestellte 22jährige Hermann Fritsche schuldig gemacht. Er hatte baares Geld, Postwerthzeichen und Stempelmarken entwendet und als er Entdeckung befürchtete, einen für das Geschäft bestimmten Scheck über 500 Mk. eingelöst und war mit dem Gelde nach der Schweiz gedampft. Lange dauerte die Herrlichkeit natürlich nicht. Er stellte sich dann selbst. Die von ihm defraudirte Summe bezifferte er auf 1189,20 Mk. Er wurde zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Von den Wilddieben, welche die Seebener und Gutenberger Flur fortwährend unsicher machen, hatte der Gendarm Arendt in Morl vier Personen in Gutenberger Einwohnern ermittelt und zur Anzeige gebracht. Es waren daher heute angeklagt der wegen Jagdvergehens schon dreimal bestrafte landwirthschaftliche Arbeiter Wilhelm Bau des unberechtigten Jagens zur Nachtzeit mit Anwendung von Schlingen und gewerbsmäßig, der Bergmann Friedrich Schöbel und Hermann Lehmann sowie der jetzt in Löbejün wohnende Arbeiter Emil Schulze der Beihilfe dazu. Am frühen Morgen des 16. Januar bemerkte der Revierjäger Radicke in Trotha, wie sich zwei Männer an Hasenschlingen, die in der Seebener Flur aufgestellt und von dem Jäger bereits bemerkt waren, zu schaffen machten. Beim Näherkommen sah er auch, daß der eine von ihnen einen Hasen aus der Schlinge nahm, rief ihnen zu, stehen zu bleiben und feuerte, als der wiederholten Aufforderung keine Folge geleistet wurde, zwei Schreckschüsse ab, worauf der betreffende Mann den Hasen fallen ließ. Der starke Nebel, welcher an jenem Morgen herrschte, machte ein Erkennen der Persönlichkeiten unmöglich. Dennoch gelang es dem von dem Vorfall in Kenntniß gesetzten Gendarmen Arndt, in einem derselben den Angeklagten Bau zu ermitteln. In dessen Wohnung wurden auch mehrere Gewehre, wie sie Wilddiebe zu benutzen pflegen, allerlei Munition, Hasenschlingen und Material dazu beschlagnahmt. Die Ehefrau des B. gestand dem Gensdarmen, daß sie ihren Mann immer gewarnt habe, Nachts auszugehen, daß er mehrere Monate nicht gearbeitet habe, ihr aber doch Geld und einmal auch einen Hasen gebracht habe. B. gab die Wilddieberei zu, bestritt aber, eine Einnahmequelle sich damit geschaffen zu haben, sein Begleiter sei Schulze gewesen; übrigens, so sagte B., „mache er noch nicht so viel", wie Schöbel und Lehmann. Die bei diesen vorgenommene Haussuchung förderte zwar bei ersterem auch ein Tesching zu Tage, aber sonst für keinen etwas Belastendes. Dasselbe Resultat hatte die heutige Verhandlung, sodaß ihre Freisprechung erfolgen mußte. B. wurde im Sinne der Anklage für schuldig befunden, ebenso Schuze, ersterer zu 9 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht, letzterer zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Aufforderung zur Betheiligung an Roggen-Anbauversuchen.

Die im Herbst 1899 wieder aufgenommenen Roggen-Anbauversuche sollen in diesem Herbste noch einmal angestellt werden, um durch dreijährige Prüfung der verschiedenen Sorten ein möglichst sicheres Urtheil über ihren Anbauwerth und ihre Eignung für bestimmte Boden- und klimatische Verhältnisse zu gewinnen.

Zum Anbau kommen folgende Sorten:

1. Alt-Paleschkener Riesen-Stauden-Roggen. Züchter: Hauptman d. L. Modrow in Gwisdzyn b. Neumark, Westpr.
2. F. v. Lochows Petkuser Roggen. Züchter: Gutsbesitzer von Lochow in Petkus.
3. Norddeutscher Champagner-Roggen. Züchter: Oberamtmann Jäger in Könkendorf.
4. Pirnaer Roggen. Züchter: Zucht- und Verkaufs-Genossenschaft für Pirnaer Saatroggen.
5. Probsteier Roggen. Lieferant: Verkaufsgenossenschaft für Probsteier Saatgetreide zu Schönberg in Holstein.
6. Russischer Riesen-Stauden-Roggen. Züchter: Rittergutsbesitzer von Chlapowski in Czerwonawies bei Krieven.
7. Schlanstedter Roggen. Züchter: Amtsrath Dr. Rimpau in Schlanstedt.
8. Verb. Zeeländer Roggen. Züchter: Oberamtmann Heine in Hadmersleben.
9. Walkenhäuser Roggen. Züchter W. von Köppen in Soest.

Von diesen Sorten müssen in jedem Versuche mindestens fünf zum Anbau kommen, und zwar soll, um auch den Einzelverkauf in seinen Ergebnissen möglichst sicher zu gestalten, jede Sorte auf zwei Theilstücken von je 10 bis 12½ a (rd. ½ Morgen) Größe so zur Aussaat kommen, daß dieselbe Sorte auf zwei verschiedenen Stellen des Versuchsfeldes angebaut wird. Es müssen demnach beim Anbau von 5 Sorten 10 Theilstücke von je 10 bis 12½ a angelegt und vollständig getrennt behandelt und abgeerntet werden. Der Drusch muß direkt vom Felde weg geschehen.

Das Saatgut wird den Versuchsanstellern in Mengen von je 50 kg durch Vermittelung des Herrn Professors Dr. Edler-Jena von den Züchtern zugesandt werden. Der Preis desselben ist von den Versuchsanstellern zu zahlen; die ausgelegten Frachtkosten werden nach ordnungsmäßiger Durchführung der Versuche und Einsendung der Berichte auf Grund der einzureichenden Frachtbriefe vom Direktorium der D. L.-G. zurückerstattet.

Genaueste Anweisung für die Einrichtung und Durchführung der Versuche wird ebenfalls von Professor Edler ertheilt.

---

m. **Zschortau,** 28. Juli. (Todesfall.) In vergangener Nacht starb an Gelenkrheumatismus nach nur 3tägigem Krankenlager Herr Kantor Otto Großkopf in Creuma im Alter von 28 Jahren. Selbiger war erst Oktober vorigen Jahres Inhaber der Stelle und Nachfolger seines Schwiegervaters geworden.

⍋ **Wittenberg,** 28. Juni. (Schützenfest. — Gas eingefroren.) Unser diesjähriges Schützenfest, das morgen durch Ausmarsch der Schützen offiziell eröffnet wird, hat heute, begünstigt vom herrlichsten Wetter und unter ungeheurer Betheiligung aus Stadt und Land, thatsächlich seinen Anfang genommen. Die Betheiligung von Geschäftsleuten an dem Fest ist in diesem Jahre so groß, wie nie zuvor, sodaß der zur Abhaltung des Schützenfestes seit Jahrhunderten gebrauchte Festplatz, die städtische Kuhlache, zur Aufstellung der Restaurations- und Vergnügungszelte nicht ausgereicht hat und die vor der Vogelwiese liegende Schützenwiese mit hinzugenommen werden mußte. — Daß im Juli bei + 27° Celsius eine Gasleitung einfriert, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Im Theater des Gesellschaftshauses ist dieser Fall vor einigen Tagen eingetreten. Das Gas verlöschte während der Vorstellung und es trat eine Pause von einer halben Stunde ein, ehe es wieder brannte. Die Veranlassung zu der Störung war Reifbildung in den Leitungsröhren, die in schlauer Art durch — den Eiskeller geführt sind.

⍋ **Wittenberg,** 29. Juli. (Ein Chinesenzopf) wurde einer hiesigen Familie von einem Chinakrieger übersandt. Es ist kein abgeschnittener, sondern ein Zopf, den der Träger, dem es wohl an eigenem Haar mangelte, an seinem Schopfe künstlich befestigte, wie das in der Mehrzahl bei den männlichen Chinesen vorkommen soll. Zu dem Zopf hat der Absender folgende zahmen Hunnenverse verbrochen:

Wat watschelt da im Sand herum? ich glob', et sind Chinesen.
Wart', Jungens, sind wir mal erst ran, dann seid ihr mal gewesen
Wir hauen euch die Jacke voll, ihr miserablen Tröpfe!
Verschneiden euch die Krallen fein und zwicken ab die Zöpfe.
Und habt ihr keine Zöpfe mehr, ihr gottvergessnen Lümmel,
Dann seid ihr pfutsch und kommt nicht mehr in den Chinesenhimmel.

— **Eggersdorf,** 25. Juli. (Einsturz.) Auf dem M. Haberhauffe'schen Gute stürzte gestern ein Neubau, der bis zur sechsten Rüstung schon hochgeführt war, ein und begrub eine Anzahl der am Bau beschäftigten Maurer und Leute unter sich. Man spricht von fünf Verunglückten, wovon einer todt sein soll, während die anderen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon kamen.

— **Torgau,** 27. Juli. (Besichtigung.) Der kommandirende General, General der Infanterie Excellenz von Klitzing, der Kommandeur der 8. Division, Generalleutnant von Prittwitz und Gaffron und der Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Plüskow, trafen gestern Abend 8 Uhr 15 Min. hier ein und nahmen im Hotel „Goldener Anker" Quartier. Heute früh 7 Uhr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190107301-11/fragment/page=0005

begaben sich die Herren nebst dem Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade, Generalmajor von Gersdorff, nach dem Exerzierplatze Oberneundorf, um das Husaren-Regiment zu besichtigen. Zu den Uebungen des Regiments war Infanterie und Artillerie herangezogen worden. Die Rückfahrt des kommandirenden Generals erfolgte mit dem Mittags-Schnellzuge.

— **Merseburg**, 27. Juli. (Vergiftet.) Auf dem hiesigen städtischen Gottesacker vergiftete sich am gestrigen Mittag der frühere Drehorgelspieler Reichenbach von hier. Eine Flasche, die Karbolsäure enthielt, wurde noch neben ihm stehend vorgefunden. Bei seiner Auffindung durch den Friedhofswärter gab er noch schwache Lebenszeichen von sich. Welche Motive den alten erblindeten Mann zu der That bewogen haben, konnte noch nicht ermittelt werden.

♁ **Querfurt**, 29. Juli. (Schützenfest.) Bei unserem diesjährigen Mann- und Königsschießen errang die Mannkönigswürde der Kaufmann C. Pegold von hier auf die Nummer des Magistrats-Assessors Fr. Schrader, und die Ritterkönigswürde der Kaufmann Uhlig aus Halle a. S. Mit Kirchgang der beiden Jägerkompagnien, Parade auf dem Markte und Einzug der Festtheilnehmer zu Ehren der neuen Schützenkönige vom Schützenhaus Thaldorf in die Stadt erreichte das Fest sein Ende.

r. **Freyburg a. U.**, 28. Juli. (Das Jahnmuseum) weist 570 Nummern, über 20 mehr als im Vorjahr, auf und kann im jetzigen Raume, der Erinnerungsturnhalle, nicht mehr alles aufnehmen, was ihm gehört. Der Ertrag der Sammlungen und der Zuschüsse beträgt jetzt 17 368,50 Mk. und wird mit Zinsen und Ueberschüssen dieses Jahres am 1. Januar 1902 ungefähr 19 700 Mark betragen. Es kann unter diesen Verhältnissen getrost mit dem Bau begonnen werden; die Einzelpläne sind fast vollendet und das Gesuch um Bauerlaubniß eingereicht.

O. **Eisleben**, 28. Juli. (Fahnenweihe.) Die Ortsgruppe 13 des Reichstreuen Vereins zu Wimmelburg beging heute das Fest der Fahnenweihe. An Stelle des Herrn Bergrath Schrader, der durch einen Unfall am Erscheinen leider behindert war, weihte Herr Berginspektor Ludwig mit einer markigen Rede die Fahne. Der Festredner erinnerte an die glänzende Kaiserfeier im vergangenen Jahre und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen dreifachen „Glück auf" auf den Kaiser. Der Vorsitzende, Herr Bergmann Einicke, dankte dem Vorredner und nahm die Enthüllung der Fahne vor. Auf schwarz-weiß-rothem Seidenstoff der Fahnenvorderseite lautet die Inschrift: „Reichstreuer Verein, Ortsgruppe 13, Wimmelburg 1901"; sie ist umgeben von Arabesken und Zügen. Die Rückseite enthält auf weißem Seidenstoff das große Mansfelder Wappen, umgeben von einem grünschattirten Eichenkranz, der durch eine schwarz-weiß-roth schattirte Schleife zusammengehalten wird. Darüber befindet sich das Bergmannswahrzeichen: Schlägel und Eisen und darunter der Wahlspruch: „Glück auf! Alle Zeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit." Das Ganze ist umgeben von Gold- und Silberfranzen. Die Fahne ist befestigt an einer weißheiligen Fahnenstange mit bronzener Spitze, an der sich das Wahrzeichen Schlägel und Eisen befindet. Unter entsprechenden Wandungen erfolgte nunmehr die Ueberreichung von Ehrenzeichen. Gestiftet hatten die Frauen und Jungfrauen eine prachtvolle Schleife mit Widmung, sowie ein Fahnenschild. Fähnennägel überreichten Ortsgruppe 12 Creisfeld, Kamerad Krone für den Reichstreuen Berg- und Hüttenmannsverein, Ortsgruppe 35 Bischofroda, die Ortsgruppen 1, 2 und 3 Eisleben, Ortsgruppe 10 Hergisdorf und Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Arendt. In meisterhafter Rede kennzeichnete dieser die Fahne als das Sinnbild der Zusammengehörigkeit, der gegenseitigen Liebe und Achtung und treuen Anhänglichkeit einmal zwischen Leitung und Arbeiterschaft der Mansfelder Gewerkschaft, wie als das Zeichen unentwegter Treue und Liebe zu Kaiser und Reich. Unter Musikbegleitung bewegte sich sodann der stattliche Zug der Bergleute durch die Straßen des reichgeschmückten Ortes, um sodann zum Festplatz wieder zurückzukehren und bei Konzert und nachfolgendem Ball noch manche Stunde in gemüthlicher Kameradschaftlichkeit zu verbringen.

W. **Erfurt**, 28. Juli. (Bahn-Eröffnung.) Nach einer Bekanntmachung der Königl. Eisenbahndirektion wird am 1. August d. Js. die 7,84 Kilometer lange Neubaustrecke Ebersdorf-Weidhausen für den allgemeinen Personen- und Güterverkehr eröffnet. Die neue Strecke wird den Bezirken der Betriebsinspektion Coburg, der Verkehrsinspektion Meiningen, der Maschineninspektion Meiningen und der Telegrapheninspektion Erfurt zugetheilt.

N. **Mühlhausen i. Th.**, 28. Juli. (Achter Verbandstag der Feuerwehren im Regierungsbezirk Erfurt.) Gestern und heute wurde in den Mauern unserer Stadt der achte Verbandstag der Feuerwehren im Regierungsbezirk Erfurt abgehalten, zu welchem sich ungefähr 200 Delegirte fast sämmtlicher freiwilliger und Pflichtfeuerwehren aus dem Regierungsbezirk Erfurt eingefunden hatten. Der Verbandstag wurde durch einen Kommers eingeleitet, welcher gestern Abend bei Anwesenheit des Ersten Bürgermeisters Trenkmann, einiger Magistratsmitglieder und Stadtverordneten, sowie einer Anzahl Bürger abgehalten wurde. Nach der Begrüßungsansprache überreichte Erster Bürgermeister Trenkmann dem Brandmeister Schrader den ihm vom Kaiser verliehenen Kronenorden 4. Klasse und fünf Feuerwehrmännern, welche 25 und mehr Jahre der Mühlhäuser Wehr angehören, schön gearbeitete Ehrenbeile. Heute Vormittag wurden die Verhandlungen des Verbandstages im hiesigen Schauspielhause unter dem Vorsitz des Feuer- und Wasserdirektors Eberhardt-Nordhausen eröffnet. Nach Feststellung der Präsenzliste erstattete Verbandsvorsitzender Eberhardt den Kassenbericht. Der Kassenstand am Ende des Vorjahres betrug 801,22 Mk., am Ende des Berichtsjahres 1625,19 Mk. Aus dem gleichfalls vom Verbandsvorsitzenden erstatteten Verbandsbericht ist zu entnehmen, daß dem Bezirksverband gegenwärtig 28 freiwillige, 1 besoldete und 268 Pflichtfeuerwehren angehören. — An Stelle des ausscheidenden Ausschußmitgliedes Kandler-Worbis wurde Kreisbrandmeister Kellner gewählt. Den Bericht über den Stand der Unterstützungskassen erstattete Kreisbrandmeister Rossi-Heiligenstadt. Im Jahre 1899 waren 118, im Jahre 1900 120 Unglücksfälle bei Bränden und Uebungen zu verzeichnen; die gänzliche Erwerbsunfähigkeit betrug 512 bezw. 426 Unterstützungswochen, die partielle Erwerbsunfähigkeit 833 bezw. 1069 Unterstützungswochen; an Unterstützungen wurden i. J. 1899 12 691 Mk., i. J. 1900 12 662 Mk. bezahlt. Branddirektor Schulze-Delitzsch bemerkte zu diesem Bericht, daß nach seinen Informationen die gesetzliche Regelung der Unterstützungspflicht der Gemeinden in Bälde zu erwarten sei. — Als Vororte für die nächsten Bezirksverbandstage wurden in Aussicht genommen: Bleicherode (1902), Suhl (1903) und Nordhausen (1904). — Provinzial-Feuerlöschinspektor Kramer-Merseburg berichtete hierauf über den Stand des Feuerlöschwesens im Regierungs-Bezirk Erfurt, den er gegenüber dem Stande im vorigen Berichtsjahre als einen sehr guten bezeichnete. Die Bildung von Pflichtfeuerwehren war früher dem Ermessen der Gemeinden überlassen. Eine neuere Ortspolizeiverordnung hebt diese Gerechtsame der Gemeinden auf und verpflichtet die Orts- und Kreispolizeibehörden, die Errichtung von Pflichtfeuerwehren nach militärischem Muster durchzuführen. Zum Schluß erstattete Branddirektor Schulze-Delitzsch einen ausführlichen Bericht über die Feuerwehrdretheilung auf der Pariser Weltausstellung. Nach einem gemeinsamen Festessen im Schauspielhause veranstaltete die Feuerwehr Mühlhausen nach erfolgter Alarmirung durch elektrische Wecker eine Angriffsübung, zu welcher ein Gebäude auf dem Postplatze als Brandobjekt ausersehen worden war. Die Uebung wurde exakt durchgeführt. Nach dem Umzug durch die Stadt blieben die Theilnehmer bei Konzert noch bis zum Abend beisammen.

(.) **Vom Eichsfelde**, 28. Juli. (Engerlingplage.) Massenhaft treten in diesem Jahre in hiesiger Gegend die gefräßigen Engerlinge auf und fügen Gärten und Feldern schweren Schaden zu. Sonach dürfte das Jahr 1902 mit Maikäfern reich gesegnet sein, entgegen dem maikäferarmen Jahre 1901.

— **Coswig**, 27. Juli. (Feuer.) Gestern Abend kurz nach 8 Uhr entstand in der Dampfschneidemühle des Zimmermeisters und Stadtrathes W. Ahlke ein Schadenfeuer, das sich mit bedeutender Schnelligkeit auch den auf dem Holzplatze lagernden, durch die Hitze ausgetrockneten Vorräthen mittheilte, so daß der unter dem Winde liegende Theil des Platzes bald ein großes Flammenmeer bildete. Es gelang den Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr, die durch die aus Griebo, Zieko und Buro herbeigeeilten Spritzen unterstützt wurde, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

♯ **Kalbsrieth** (S.-W.), 29. Juli. (Ausgrabungen.) In unserer Flur auf dem Huthügel werden unter Leitung des Lehrers Müller aus Weimar seit Anfang dieser Woche Ausgrabungen vorgenommen. Dieser Hügel aus vorgeschichtlicher Zeit scheint ein Massengrab zu bergen. Doch sind die Leichen zu verschiedenen Zeiten da beerdigt worden. Schon die Zusammensetzung des Hügels weist darauf hin. Verschiedene Erd- und Steinschichten übereinander bergen Knochenüberreste aus verschiedenen Zeitalter. Mehrere dieser Skelette sind vollständig erhalten, andere durch Thiere und andere Einflüsse stark beschädigt. Diejenigen nahe der Oberfläche stammen aus neuerer Zeit, tiefer liegende aus der Eisen- und Bronzezeit, und noch tiefer liegende aus der Steinzeit. Es sind dies sogenannte „Socker", die sich in hockender Stellung mit angezogenen Beinen vorfinden. Auch verschiedene Gegenstände sind ausgegraben worden, u. A. mehrere Urnen, aber meist ohne Asche, ein eisernes kurzes Schwert, ein Ohrring aus Bronze, mehrere Steinhammer 2c. Der Grund scheint das Grab eines Häuptlings zu bergen. Er wird in den nächsten Tagen bloßgelegt werden. Weniger ergiebig sind bisher die Nachgrabungen auf einem anderen in der Nähe liegenden Hügel gewesen.

k. **Allstedt**, 28. Juli. (Einzug des Landesherrn.) Der Großherzog Wilhelm Ernst von Weimar traf gestern Mittag 12 Uhr mittels Extrazuges hier ein, um als neuer Landesherr seinen Einzug hier zu halten. Am Bahnhof wurde er durch die Spitzen der Behörden empfangen. In offenem Wagen fuhr er in die festlich geschmückte Stadt. Am Bahnhofe, auf dem Markte und am Bäckerplatze waren Ehrenpforten errichtet. In der Bahnhof- und Brettenstraße bildeten die Schulen Spalier. Auf dem Markte, vor dem Rathhause hatten die Kriegervereine des Amtsbezirks, die Feuerwehr und mehrere städtische Vereine, die Spitzen der Behörden und die Stadtvertretung Aufstellung genommen. Bürgermeister Dr. Berger richtete an den Großherzog eine herzliche Ansprache. Nach derselben sang die erste Mädchenklasse das Lied: „Heil, Wilhelm Ernst!" Unter den Klängen des Liedes: „Zu Fürsten legt Gott" setzte sich der Zug unter Glockengeläute wieder in Bewegung. Der Großherzog residirt auf Schloß Allstedt und wird sich dem Vernehmen nach einige Wochen hier aufhalten.

O **Leipzig**, 28. Juli. (Animir-Kneipen.) Die vielfachen Klagen, die neuerdings wieder gegen das Kellnerinnenunwesen laut geworden sind — auch der Verein Leipziger Gastwirthe ist bei den städtischen Behörden vorstellig geworden — haben Ermittelungen veranlaßt, welche ergeben haben, daß diese Klagen durchaus nicht unberechtigt sind und daß namentlich in den sogen. Animirkneipen die jungen Leute zur Völlerei und zu hohen Zechen 2c. verantaßt werden. Infolgedessen ist in das städtische Regulativ über das Schankwesen ein Passus aufgenommen worden, in welchem das Animiren in den Wirthschaften mit Kellnerinnen-Bedienung streng untersagt und unter Strafe gestellt wird. Ebenso dürfen diese Wirthschaften keine Weinstube mehr führen.

Vermischtes.

Zeugen eines erschütternden Vorfalles wurden die Fahrgäste des Freitag Abend 8 Uhr von Norderney abgehenden Dampfers „Norderney". Schon in Norderney war den auf dem Schiffe Anwesenden das aufgeregte Wesen eines 28—30jährigen Herrn im Gesellschaftsanzug aufgefallen; ruhelos eilte er umher, sich bald hier, bald dort über die Reeling beugend und fortwährend mit den Händen gestikulirend. Kurz vor dem Einlaufen der „Norderney" in Norddeich und gerade als das Schiff einen Fischerkutter passirt hatte, setzte sich der betreffende Herr hinten über dem Steuer auf die Reeling, trank hastig ein Glas Bier, setzte seinen Zylinder ab, ging blitzschnell einen Revolver aus der Tasche, zielte, drückte ab und ließ sich über Bord fallen. Auf den Ruf „Mann über Bord" brachte Kapitän Grünhoff den Dampfer sofort zum Stehen; in einer Minute war ein Boot zu Wasser gelassen und eilte auf den noch über Wasser sichtbaren Verunglückten zu. Das Boot erreichte ihn auch noch glücklich, er wurde geborgen und an Bord gebracht. Die Untersuchung zeigte, daß die Kugel ziemlich tief unten an der linken Brustseite eingedrungen war. Der Mann lebte noch bis zur Ankunft am Norddeich, verschied dann aber. In seinem Zylinder fand sich eine gefüllte Börse, ein Taschentuch und ein kurz vor der That mit Bleistift geschriebener Zettel des Inhalts, daß der Besitzer des Hutes aus London komme, in Norderney im Hotel „Bellevue" gewohnt habe, und daß man nach Köln an eine Frau Dr. Frie Nachricht vom Geschehenen senden möge. Unterzeichnet war der Zettel mit „Fischer".

Eine türkische Prinzessin auf der Flucht. In London erwartet man in Kurzem die Ankunft der Prinzessin Hairiè Hanem, der Gattin Ali Nouri Beys, des Generalkonsuls der Türkei in Rotterdam. Prinzessin Hairiè ist eine Dame von großer Schönheit und für eine türkische Frau von seltener Charakterfestigkeit. Sie ist aus Konstantinopel entflohen, um mit ihrem Gatten zusammenzutreffen und einen Feldzug wegen des „Märtyrers" Murad gegen den regierenden Sultan der Türkei, dessen „Todfeindin" sie zu sein erklärt, zu unternehmen. In einem Interview, das der Athener Korrespondent eines Londoner Blattes mit ihr hatte, sagte die Prinzessin, sie wurde in England und Amerika als „Apostel des türkischen Legitimismus" eine Reihe Vorträge halten. Die türkischen Behörden sollen durch Prinzessin Hairiès Pläne sehr beunruhigt sein und Schritte getroffen haben, deren Ausführung zu verhindern.

Ueber das Unglück am Matterhorn werden aus Zermatt jetzt folgende Einzelheiten gemeldet: Die Gesellschaft war bereits auf dem Abstieg, als Fräulein Aline Bell plötzlich ausglitt und auf den schon etwas weiter unterhalb befindlichen Dr. Black stürzte. Er vermochte der Wucht des Anpralls nicht zu widerstehen und verlor auch den Halt. Der plötzliche Ruck der Seils warf die beiden Anderen zu Boden. Im selben Augenblick riß in der Mitte das Seil, und Dr. Black und die Dame stürzten in die Tiefe. Der ganze Vorgang dauerte nur wenige Augenblicke. Die übrigen Beiden waren vor Schreck unfähig, den Abstieg sofort fortzusetzen; erst nach geraumer Zeit war ihnen das möglich. — Dr. Robert Black stammt aus Brighton und Mildred Aline Bell aus London. Die Leichen wurden noch Chetillon (Piemont) gebracht.

Fürbitte für Kaiser und Reich in Bayern. Eine neue Auflage der im Jahre 1879 herausgegebenen Agende für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern ist soeben erschienen. Sie ist nach den Beschlüssen der Generalsynode durchgesehen und ergänzt worden. Das Bemerkenswertheste darin ist, daß nach der „Allg. Ztg." die Fürbitte für Kaiser und Reich nun Aufnahme gefunden hat. Es ist von jetzt ab der Fürbitte für den König, für den Prinzregenten u. s. w. immer, auch wenn noch die alte Agende im Gebrauche bleibt, folgender Zusatz einzufügen: „Schütze auch den deutschen Kaiser und behüte in Gnade das Deutsche Reich."

Neue Neckarbrücke in Tübingen. Sonnabend Vormittag wurde in Tübingen die neue Neckarbrücke, welche ein Standbild Eberhards mit dem Barte, des Gründers der Universität Tübingen, ziert, feierlich dem Verkehr übergeben.

Ein frecher Räuberüberfall hat sich, dem „Ostas. Lloyd" zufolge, in der Nähe der Alpha-Baumwollenspinnerei zu Shanghai abgespielt. Gegen 2 Uhr Morgens pochte ein Mann an das Thor eines dortigen Leihhauses und bat um einen Vorschuß, da er nothwendig Geld zur sofortigen Beschaffung einer Medizin brauchte. Als die Thür darauf geöffnet wurde, drangen 20 Bewaffnete, die offenbar mit einem Boot auf dem Soochow-Creek nach der Markham Road gekommen waren, ins Haus ein, knebelten den Beamten des Leihhauses und plünderten dieses. Ihre Beute soll in über 1000 Taels bestanden haben.

Ein Goldlager soll in dem Dorfe Clairac bei Agen (Frankreich) entdeckt worden sein. Es soll sich am Fuß des Moulin-Abhanges in dem Gelände eines Herrn Bourthoumieu befinden. Dieser liefe letzthin Erdmassen aufschaufeln, um einen Weg zu bauen und sah dabei zu seiner Ueberraschung im Sande zahlreiche Goldflückchen flimmern. Ein Uhrmacher in einem benachbarten Dorfe erklärte nach vorgenommener Probe, daß es sich um ein reines Gold handle. Der Besitzer hat natürlich sofort die nöthigen Schritte zur Sicherung und Ausbeutung seines kostbaren Fundes unternommen.

Ein chrwürdiges Familienjubiläum. Auf Burg Penzlin bei gleichnamigen Stadt in Mecklenburg-Schwerin hat vor mehreren Tagen eine interessante Gedenkfeier stattgefunden, welcher auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, sowie das Erbgroßherzogliche Paar von Mecklenburg-Strelitz beiwohnten. Man beging in feierlicher Weise die Wiederkehr des Tages, an dem vor 400 Jahren die Burg und Stadt Penzlin dem Ahnherrn von Maltzan als Lehen übertragen wurde. Fast sämmtliche Angehörige der Familie, welche vor einigen Jahren ihr siebenhundertjähriges Bestehen zu feiern in der Lage war, hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Die Maltzan gehören dem mecklenburgischen Uradel an und theilen sich in das Haus Wartenberg und Penzlin und Haus Maltzan zu Cummerow und Sarow. Burg Penzlin, auf welcher gegenwärtig Freiherr Johannes von Maltzan, Erblandmarschall von Wenden, residirt, war seit 1414 Pfandbesitz und wurde, wie eingangs erwähnt, im Jahre 1501 als Lehen verliehen. Penzlin bestand bereits 1170 als wendischer Ort, wurde um das Jahr 1220 Stadt und kam 1436 an Mecklenburg. 1060 war Lübert von Maltzan in Pommern einer der ersten Edelleute, die sich zum christlichen Glauben bekannten und erbaute Schloß und Kirche zu Engelmünster an der mecklenburgischen Grenze. Durch die Heirath seines Urenkels mit einer Tochter des Wendenfürsten kam dieser in den Besitz der Herrschaft Penzlin. Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts lebte der erste Graf Maltzan, Joachim Wilhelm, dessen Sohn und Enkel preußische Minister wurden und sich um das Wohl des Vaterlandes bedeutende Verdienste erwarben. Nicht unerwähnt sei auch, daß sich im Besitze der Maltzan auf Militsch, wie der Familie Haugwitz in Schlesien, ein Perlenhalsband befinden soll, an dem, gleich dem Becher zu Edenhall, das Glück des Hauses hängt. Wenn ein Maltzan sterben soll, erblaßt eine Perle. Als 1616 Freiherr Joachim von Maltzan eine Perle zerschlug, stürzte der Thurm seines Schlosses ein und begrub fünf Menschen unter seinen Trümmern.

Wetterbericht vom 29. Juli 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	761,1	SW	mäßig	bedeckt	13,3°
2	Blacksod	764,4	SW	schwach	Regen	14,4°
3	Shields	762,7	SW	leicht	wolkig	16,1°
4	Scilly	762,8	N	leicht	halbbedeckt	16,1°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	763,1	Windstill	windstill	wolkenlos	20,5°
8	Helder	763,6	NNO	sehr leicht	wolkenlos	18,5°
9	Christiansund	756,8	WNW	leicht	wolkig	18,6°
10	Skudesnaes	758,8	NNW	frisch	wolkig	18,8°
11	Skagen	760,2	SW	frisch	bedeckt	19,1°
12	Kopenhagen	762,7	WSW	sehr leicht	halbbedeckt	19,7°
13	Karlstad	—	—	—	—	—
14	Stockholm	—	—	—	—	—
15	Wisby	—	—	—	—	—
16	Haparanda	—	—	—	—	—
17	Borkum	763,3	WNW	leicht	heiter	18,0°
18	Keitum	762,0	SW	mäßig	bedeckt	17,0°
19	Hamburg	763,8	SW	sehr leicht	halbbedeckt	18,1°
20	Swinemünde	762,9	Windstill	windstill	wolkig	21,2°
21	Rügenwalder-münde	763,1	OSO	sehr leicht	wolkig	20,8°
22	Neufahrwasser	763,9	Windstill	windstill	Gewitter	20,9°
23	Memel	763,9	SO	sehr leicht	halbbedeckt	22,6°
24	Münster (Westf.)	763,0	W	sehr leicht	halbbedeckt	18,0°
25	Hannover	763,6	Windstill	windstill	wolkig	18,0°
26	Berlin	762,7	NW	leicht	Regen	20,8°
27	Chemnitz	762,6	NW	sehr leicht	Gewitter	13,6°
28	Breslau	762,8	OSO	leicht	Dunst	19,8°
29	Metz	763,2	S	leicht	bedeckt	14,4°
30	Frankfurt a. M.	763,1	SW	leicht	wolkig	18,6°
31	Karlsruhe	764,1	SW	schwach	bedeckt	17,4°
32	München	765,3	SW	leicht	wolkig	18,2°
33	Holyhead	763,9	NW	sehr leicht	Nebel	13,3°
34	Vardö	756,1	Windstill	windstill	heiter	20,0°
35	Riga	764,5	Windstill	windstill	wolkenlos	20,6°

Hamburg, 29. Juli, 9 Uhr 45 Min. Vorm. Die Luftdruckvertheilung ist sehr gleichmäßig, das Maximum liegt vor dem Kanal und über Osteuropa. In Deutschland warm, an der Küste heiter, im Binnenland trübe, gestern stellenweise Gewitter. — Warmes, vielfach heiteres Wetter wahrscheinlich, stellenweise Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 29. Juli.

Wetterbericht vom 28. Juli, Abends. Die Druckvertheilung und die Wetterverhältnisse sind nur wenig verändert, noch immer lagert der niedrigste Druck im Westen. In Deutschland wehen fortdauernd schwache Winde aus Süden die Westen mit vielfach heiterem, ziemlich warmem Wetter, gestern kamen daselbst vielfach Regenfälle, stellenweise auch Gewitter, vor. Eine wesentliche Wetterveränderung ist nicht bevorstehend.

Voraussichtliches Wetter am 30. Juli. Warmes, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter, meist trocken, strichweise aber Gewitter.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Eine neue Liquidation** wird aus Dresden, 27. Juli, gemeldet: Die „Sächsische Handelsbank" theilt nämlich mit: Nachdem die Sächsische Handelsbank sich schon seit Eintritt der rückläufigen wirthschaftlichen Konjunktur eine wesentliche Beschränkung ihrer Thätigkeit auferlegt hat, glaubte die Verwaltung, hierin für die nächste Zeit eine Aenderung nicht eintreten lassen zu können, und hat deshalb die Frage einer Liquidation der Bank in Erwägung gezogen. In diesem Sinne hat denn auch der Aufsichtsrath in seiner heute stattgehabten Sitzung beschlossen, einen auf den 27. August dieses Jahres einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Liquidation vorzuschlagen, nachdem auch die Verhandlungen wegen Verkaufs des neuen Bankgebäudes an die Deutsche Bank zum Preise von 700 000 Mark zum Abschlusse geführt haben. Nach Lage der Verhältnisse dürfte schon in kurzer Zeit die Hälfte des Aktienkapitals in baar bereit liegen und das Gesammtergebniß der Liquidation keinesfalls wesentlich unter dem Nennwerthe zurückbleiben. Die Aktien der Sächsischen Handelsbank befinden sich noch ausschließlich in erster Hand.

— **Preußische Pfandbrief-Bank.** Die Bank veröffentlicht den Status per 30 Juni d. J. nebst eingehenden Erörterungen. Die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190107301-11/fragment/page=0006

nach betragen die Ueberschüsse im ersten Halbjahre einschließlich des Vortrages 1 421 743,62 Mk. gegen 1 327 998,48 Mk. für den gleichen Zeitraum im Vorjahre. Die Dividende des Vorjahres war 7 Prozent. Bei Feststellung der Ueberschüsse ist der Bestand an eigenen Emissionspapieren nicht zum Nominalwerthe sondern zu dem niedrigeren Kurswerthe eingestellt und dementsprechend ein Betrag von 229 210,50 Mk. von den Aktien in Abzug gebracht. Der durch den Rücklauf 3½prozentiger Emissionspapiere entstandene Gewinn ist unter Kreditoren verbucht und somit in obiger Ueberschußziffer nicht enthalten. Die Hypotheken-, Kommunal- und Kleinbahnen-Darlehen beliefen sich auf 177 745 268 Mk. Neue Darlehnsgeschäfte sind zur Auszahlung gelangt 2 822 512 Mk., ferner für spätere Auszahlung abgeschlossen 2 607 400 Mk. und außerdem prolongirt 7 238 500 Mk. Der Umlauf der Emissionspapiere betrug 168 384 000 Mk. und hat sich um 6 267 600 Mk. seit dem ersten Januar d. J. vermehrt. Der Ueberschuß zwischen vereinnahmten und verausgabten Zinsen beträgt für das erste Halbjahr 663 337 Mk. und ergiebt für das ganze Jahr angewendet eine Verzinsung von 7,4 Prozent des Aktienkapitals. Der Durchschnittszinsfuß der den Emissionspapieren zu Grunde liegenden Darlehen ist 4,235 Prozent, derjenige der Emissionspapiere 3,745 Prozent. Es waren Zinsen rückständig 32 830 Mk. bei einem Darlehnsbestande von 178 102 712 Mk., die inzwischen zum Theil eingegangen sind bezw. demnächst eingehen werden. An Zwangsversteigerungen war die Bank betheiligt in Berlin bei 3 mit 520 000 Mk., in den Provinzen bei 30 mit 1 773 000 Mk., Verluste hat sie hierbei nicht erlitten, und war zu Erwerbungen nicht gezwungen. Grundstücke besitzt sie außer ihrem Bankgebäude überhaupt nicht. Die flüssigen Mittel betrugen am 20. Juli ca. 13 000 000 Mk. Die Bank gewährt nur erststellige Beleihungen und schließt Bauterrains, Hotels, Theater, Fabriken, Mühlen ꝛc. sowie sonstige Objekte, für die ein dauernd gesicherter Ertrag nicht besteht, prinzipiell von ihrem Geschäftskreise aus.

— **Deutschlands Außenhandel im 1. Halbjahre 1901.** Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Juniheft der Monatlichen Nachweise über den Auswärtigen Handel betragen im 1. Halbjahre 1901:

a) Die Einfuhrwerthe — nur für Getreide, Mehl, Wolle sind besondere Werthe ermittelt, sonst sind die 1900er Werthe benutzt — in 1000 Mark: 2 884 509 gegen 2 991 252 und 2 851 321 in den beiden Vorjahren, daher gegen 1900 weniger 106 743, gegen 1899 mehr 33 188. Edelmetalleinfuhrwerthe: 71 225 gegen 60 419 und 127 944 in den Vorjahren. Wesentliche Zunahme gegen 1900 ergeben sich bei Drogerie-, Apotheker- und Farbewaaren, Erden, Erzen, Edelmetallen, Flachs und anderen Pflanzenspinnstoffen außer Baumwolle, Getreide; starke Rückgänge bei Baumwolle und Baumwollenwaaren, Eisen und Eisenwaaren, Instrumenten, Maschinen, Fahrzeugen, Kupfer, Material-, Spezerei-, Konditorwaaren, Wolle und Wollenwaaren. Bei letzteren beträgt der Ausfall über 70 Millionen Mark.

b) Die Ausfuhrwerthe — wie Einfuhrwerthe ermittelt und benutzt — in 1000 Mk.: 2 253 221 gegen 2 326 297 und 2 093 562 in den beiden Vorjahren, daher gegen 1900 weniger 73 076, gegen 1899 mehr 159 659. Edelmetallausfuhr: 38 974 gegen 94 678 und 74 414 in den Vorjahren. Wesentliche Steigerungen erfuhren Eisen und Eisenwaaren, Material-, Spezerei-, Konditorwaaren, starke Ausfälle Baumwolle und Baumwollenwaaren, Erden, Erze, Edelmetalle.

In Ein- und Ausfuhr blieben Zu- und Abnahmen unter 10 Millionen Mark außer Betracht.

c) Die Einfuhrmengen in Tonnen zu 1000 Kilogr.: 20 768 497 gegen 20 250 396 und 20 391 436 in den Vorjahren, daher mehr 518 101 und 377 061. Edelmetalleinfuhr: 581 gegen 590 und 505 in den Vorjahren. Auf die gesteigerte Kohlen- und Getreidezufuhr entfällt mehr als die ganze Zunahme ausmacht (394 652 und 300 649 Tonnen mehr). Von den übrigen 15 Zolltarifnummern mit stärkerer Einfuhr zeigen Abfälle, Drogen ꝛc., Erden, Erze, Flachs ꝛc., Holz, Oel und Fette erheblichere Zunahmen, von den 26 Zolltarifnummern mit geringerer Einfuhr Eisen (— 268 460), Material- ꝛc. Waaren, Steine, Thonwaaren starke Ausfälle.

d) Die Ausfuhrmengen in Tonnen zu 1000 Kilogr.: 15 048 869 gegen 15 867 060 und 14 600 351 in den beiden Vorjahren, daher gegen 1900 weniger 818 191, gegen 1899 mehr 448 518. Edelmetallausfuhr: 206 gegen 170 und 189 in den Vorjahren. Unter den 14 Zolltarifnummern mit höheren Ausfuhrmengen ragen besonders hervor Eisen (+ 250 180) und Material- ꝛc. Waaren (70 031 — mehr als diese Menge macht die Zunahme bei weißem Zucker aus, von dem rund 92 000 Tonnen mehr ausgingen, während Rohzucker namentlich in der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten wegen deren starker Bezüge cubanischen und niederländisch-indischen Rohzuckers nachgelassen hat. Starke Ausfälle zeigen in dieser Nummer auch Reis und Roggenmehl). Unter den 29 Zolltarifnummern mit geringeren Ausfuhrmengen ragen besonders hervor: Kohlen (— 480 667), Erden, Erze (386 102), Steine (143 432). Der Ausfall bei den beiden ersteren übersteigt die Gesammtabnahme der Ausfuhr.

Tages-Marktberichte.

— **Leipzig**, 27. Juli. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold, Leipzig.) Weizen, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 173—176 bz. Bf., ausländischer 175—179 bz. Bf. Roggen, ruhig, per 1000 kg netto, hiesiger alter 148—152 bz. Bf., do. neuer 150—154 bz. Bf., Posener und preußischer 151 bis 155 nominell, ausländischer 150—153 Bf. Gerste, per 1000 kg netto, Braugerste hiesige —,— nominell, Mahl- und Futterwaare 130—150 bz. Bf. Hafer, ruhig, per 1000 kg netto inländischer 156—163 bz. Bf., ausländischer 147—155 bz. Bf. Mais per 1000 kg netto amerik. 126—130 bz. Bf., runder 122 bis 143 bz. Bf. Oelsaat per 1000 kg netto, Raps 250 Geld. Rapskuchen per 100 kg netto —,— nominell. Rüböl, höher, rohes per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß 56,00 nom. **Außeramtlich:** Malz per 100 kg netto loco 28 bis 30. Wicken per 1000 kg netto loco 190—200. Erbsen per 1000 kg netto loco große 175—200, do. kleine 165—190, do. Futter 152—165. Bohnen per 100 kg netto loco 18—20, Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 100—150, do. weiß nach Qual. 40—100, do. gelb nach Qual. 40—50, schwed. nach Qual. 130—140, feinste Qualität höher. Die Mühlen und Mehlhändler von Leipzig und Umgegend notiren: Weizenmehl Nr. 00 25,00—26,00 ℳ, do. Nr. 0 23,00—24,00 ℳ, do. Nr. I 19,50—20 ℳ, do. Nr. II 18,00—18,50 ℳ, Weizenschaalen 10—10,25 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/I 21,00—22,00 ℳ, do. Nr. II 16,00—17,00 ℳ, Roggenkleie 10,75 bis 11,25 ℳ per 100 kg excl. Sack.

Wochenbericht über Butter und Schmalz

von Gust. Schultze u. Sohn.

Berlin C., 27. Juli.

Butter: Das Geschäft ließ in den letzten Tagen einen Schein von Besserung durchblicken. Die Einlieferungen haben abgenommen und wenn auch der hiesige Konsum recht schwach ist und unter der tropischen Hitze noch mehr leidet, so trafen von der Provinz größere Aufträge ein. Die Stimmung ist daher besser und konnten sich Preise fest behaupten.

Schmalz: Unter dem Einfluß der an den amerikanischen Börsen, hauptsächlich für Mais, bestehenden Hausse-Bewegungen trafen auch für Schmalz höhere Notirungen ein und zogen die Exporteure ihre Offerten für spätere Termine zurück. Hier bestand zu besseren Preisen gute Kauflust.

Preisfeststellung

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia	Mk.	100—104
" " " IIa	"	99—101
" " " IIIa	"	95—99
" " " Abfallende	"	—,—
Landbutter	"	—,—
Schmalz, Prima Western 17% Tara	"	51
" reines in Deutschland raff.	"	52
" Berliner Bratenschmalz	"	53—55
Fett, in Amerika raffinirt	"	40
" in Deutschland raffinirt	"	39

Wochen-Marktberichte.

Nürnberg, 27. Juli. Hopfen. Die Berichte aus den Pflanzungen sind etwas hoffnungsvoller, es hat allenthalben geregnet und der bedeckte Himmel läßt weitere Niederschläge erwarten. Viele schwarz gewordenen Pflanzen beginnen von Neuem zu grünen. Einen sehr günstigen Pflanzenstand fanden wir in der Stadt Spalt, der dem vorjährigen kaum nachsteht, auch die nächste Umgebung ist gut, doch je weiter man sich von der Stadt entfernt, desto schwächer sind die Ernteaussichten und die entferntesten Nebenlagen können als ertragsunfähig klassifizirt werden.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 27. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 2940 Rinder, 1264 Kälber, 16 077 Schafe, 8357 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 62—66; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—61; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 54—56; d. gering genährte jeden Alters 52—53. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59—61; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—58; c. gering genährte 48—53. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54—56; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52—53; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 47—51; e. gering genährte Färsen und Kühe 42—45. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68—72; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 62—66; c. geringe Saugkälber 56—60; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40—46. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—66; b. ältere Masthammel 58—62; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 54—56; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Taraabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220 bis 280 Pfd. schwer, 58—59; b. schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) fehlen; c. fleisch. Schweine 56—57; d. gering entwickelte 53—55; e. Sauen 53—54. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ziemlich glatt ab, hinterläßt aber kleinen Ueberstand. Der Kalberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang bei Schlachtwaare ruhig, beim Magervieh schleppend. Es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

— **Magdeburg**, 26. Juli. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb 119 Rinder, 116 Kälber, 190 Schafvieh ꝛc., 453 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Waagen im Viehhof): Ochsen: a. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren —,— ℳ, b. junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 30—32 ℳ, c. mäßig genährte junge, ältere 28—29 ℳ, d. gering genährte jeden Alters 24—27 ℳ Bullen: a. vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 30—31 ℳ, b. vollfleischige jüngere 28—29 ℳ, c. mäßig genährte jüngere und ältere 25—27 ℳ, d. gering genährte jüngere und ältere —,— ℳ Kalben und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes —,— ℳ, b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 26—28 ℳ, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 24—25 ℳ, d. mäßig genährte Kühe und Kalben 21—23 ℳ, e. gering genährte Kühe und Kalben 18—21 ℳ Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und Saugkälber 39—44 ℳ, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 33—38 ℳ, c. geringe Saugkälber 26—32 ℳ, ältere, gering genährte (Fresser) —,— ℳ Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 32—34 ℳ, b. ältere Masthammel 27—31 ℳ, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—26 ℳ Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61 ℳ, b. fleischige 58—60 ℳ, c. gering entwickelte 56—57 ℳ, d. Sauen und Eber 42—52 ℳ bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20% Tara. — Verlauf und Tendenz: Schweine mittelmäßig, sonst matt. Ueberstand: 8 Rinder, 2 Kälber, 9 Schafe, 10 Schweine.

— **Hamburg**, 27. Juli. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkte auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren in der Woche vom 20. bis 26. Juli 1901 im Ganzen 5274 Stück vom Inlande zugeführt und zwar 1794 Stück vom Süden und 3480 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 31 Wagen, 1466 Stück.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara.

	Donnerstag 25. 7.	Freitag 26. 7.	Sonnabend 27. 7.	
Beste schwere reine Schweine	56—57	57—58	57—58	20% T.
Schwere Mittelwaare	57—58	58—59	59	22 "
Gute leichte Mittelwaare	58—59	59—60	60	22 "
Geringere Mittelwaare	57—58	58—59	59—60	24 "
Sauen nach Qualität	50—53	50—54	50—54	schw. T.
Der Handel war	flau	flott	flott	

— **London**, 25. Juli. Islington-Viehmarkt. Der Auftrieb an Großvieh hielt sich so ziemlich in Durchschnittsgrenzen. Das Geschäft ging stetig zu etwa den Preisen vom letzten Montag. Prima Fett-Ochsen brachten 4 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d. Für Wethers und Ewes bestand fester Verkehr, für Lämmer herrschte größerer Begehr, prima Qualität brachte 2 d. per 8 Pfd. mehr, andere Sorten blieben unverändert. In Kälbern war der Geschäftsgang ruhig, die Preise hielten sich bei dem geringen Angebot auf der alten Höhe. Schweinehandel nominell. Preise: Großvieh 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 6 d., Schafe 3 sh. bis 5 sh. 6 d., Kälber 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 4 d., Lämmer 5 sh. 4 d. bis 6 sh. 4 d. für je 8 Pfd. Gesammtauftrieb: 70 Stück Großvieh, 4720 Schafe und Lämmer, 100 Kälber und 20 Schweine.

— **Deptford**, 27. Juli. Zutrieb zum heutigen Viehmarkt: 1164 Rinder und 482 Schafe. Bezahlt ward für Rinder Amerikaner 4 sh. 3 d. bis 4 sh. 4 d., Canadier 4 sh. bis 4 sh. 1 d., für Schafe Amerikaner 4 sh. 6 d. bis sh. 8 d. für je 8 Pfund.

☛ Wegen Störung des telephonischen Betriebes konnten wir die Kursnotirungen nicht bringen.

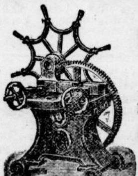
Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 29. Juli 1901.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Neuhaldensleben	16,50	14,50	—	15,50	—
Magdeburg	16,80—17,10 ¹)	14,50—14,80 ²)	—	14,80—16,00	—
Aschersleben	16,00—17,20	14,10—14,60	—	15,20—15,60	—
Halberstadt	16,30—16,80	14,00—14,40	—	15,00—16,00	17,00—20,50
Gardelegen	16,50—17,00	13,50—14,00	—	16,00—16,50	19,00—22,00
Salzwedel	16,50—17,00	13,50—14,40	15,00—15,20	15,00—16,50	—
Bitterfeld	16,50—17,50	14,70—15,00	16,00—18,00	15,00—16,00	—
Delitzsch	16,20—17,60	14,00—15,40	—	15,75—16,25	—
Wittenberg	16,80—17,20	14,50—15,00	15,00—16,00	14,80—15,10	—
Torgau	16,15—16,55	14,40—14,70	15,50—16,75	15,25—15,75	—
Schweinitz	15,90—16,50	13,75—14,40	14,30—15,00	14,00—15,00	—
Saalkreis	16,00—17,20	14,80—15,10 ³)	—	14,80—15,80	18,00—19,00
Weißenfels	16,20—17,40	14,50—15,00	15,00—15,50	15,00—15,60	—
Mansfeld. Gebirgskr.	16,20—16,80	14,20—14,60	—	15,70—16,30	—
Erfurt	16,00—17,50	14,60—15,20	15,00—18,00	15,00—16,00	—
Worbis	17,00	—	—	—	—
Nordhausen	16,00—16,50	14,70—15,20	15,00—16,00	15,00—15,30	16,00—20,00
Gotha	16,80—17,60	14,40—15,20	—	15,00—16,00	16,00—21,00

Winter-Raps: Kreis Magdeburg 25,00—25,80 ℳ, Saalkreis 25,00—26,00 ℳ, Kreis Weißenfels 24,80 ℳ

Kümmel: Kreis Magdeburg 41,00—42,00 ℳ

¹) Shirriff, Rauhweizen 16,70—16,90 ℳ, ²) Neuer Roggen etwas höher, ³) Neuer Roggen, Alter Roggen 14,30—14,50 ℳ



Einige
Patent Stauch- und Schweissmaschinen
wegen beschränkten Raumes **äusserst preiswerth** abzugeben.
Otto Mansfeld & Co.
Inh.: **F. Krabss,**
Magdeburg, Himmelreichstr. 1.

Brikets
M.-W. und Luckenau,
böhmische Kohlen, Ia. Qual., **Steinkohlen,**
Anthracit, Gascoks für Centralheizungen,
Nasspresssteine, Holz
liefere zu billigen Preisen.
Adolf Gersmann
Telephon 2367. verlängerte Krausenstrasse.

Trockenschnitzel, Torfstreu, Düngekalke
per prompt und später haben abzugeben
Rammelberg & Heicke, Magdeburg.

Schneider
möchte sich auf einem Dorfe etabliren, eventuell ankaufen. Reflektanten bitte Off. unt. Z. 742 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Bitte verlangen Sie kostenlos Katalog über die besten Eierleger, sämmtl. Zier- u. Zuchtgeflügelracen; transportable zerlegb. Geflügelh. m. Isolirschicht. seit 12 Jahr. vorzügl. bewährt, i. ganz Deutschl. eingef., Bruteier, Brutöfen, Kunstglucken, Lege-, Sauf- u. Freßautomaten ꝛc. Fachwerke z. theor. Stud. d. Geflügelzucht. Geflügelpark Auerbach, Hessen.

Landauer, halbverdeckter, desgl. offener Kutschwagen, beide fast neu, sowie ein Paar engl. Kummetgeschirre und ein Paar Sielengeschirre veränderungshalber bill. z. verkaufen. Angeb. u. B. k. 495 an Rudolf Mosse, Halle.

Krebse, die größten und besten der Welt, garantirt springl. Ank. 5-kg-Korb franko mit 80 Speisekrebs. 4,50 Mk., 60 Riesenkrebs. 5,50 Mk., 40 Ungeheuer-Solo-Krebsen 7,50 Mk. [785
H. Hornik, Oberberg, Schles.

L. Schönlicht,
Bankgeschäft, **Halle a. S.**
Poststrasse, gegenüber der Hauptpost
empfiehlt sich zu
Effekten-Geschäften und Capital-Anlagen.
Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
Anfangs- und Schluss-Course.
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

Thüring. Weisskalk,
bester Bau- und Düngekalk, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

Als vorzügliches Baumaterial empfehlen unseren
pulverisirten Cementkalk.
Feinste Referenzen. ◆ Billigste Tagespreise.
U. Roth's Dampfziegelei und Cementfabrik,
967) Cönnern a. S. Fernsprecher 13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190107301-11/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Körperschaften ist mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den zwischen der **projektirten Bismarckstraße** und dem Hause **Ziethenstraße Nr. 25** belegenen Theil der südlichen Seite der Ziethenstraße eine von der **Straßenfluchtlinie** abweichende Baufluchtlinie festgesetzt worden.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Plan in der Magistrats-Registratur A — Rathhausstraße 1, eine Treppe, Zimmer Nr. 78 — zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb einer vierwöchigen Ausschlußfrist bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 23. Juli 1901. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.

Die auf dem **Nordfriedhofe belegenen Quartiere G** und **Ga** (Kriegerdenkmal-Quartier), in welchen erwachsene Personen in der Zeit vom Mai 1875 bis zum Mai 1879 und Kinder in der Zeit vom Mai 1876 bis September 1879 beerdigt wurden, gelangt von **Mitte August d. Js. zur Wiederbelegung.**

Die betheiligten Angehörigen, welche fortdauernd die Grabpflege ausgeübt haben, ersuchen wir, etwaige Anträge auf Erhaltung von Reihengräbern für eine weitere Begräbnißperiode bis zum 15. August d. J. unter genauer Angabe der Gräber schriftlich an uns einzureichen.

Später eingehende Anträge finden keine Berücksichtigung.

Halle a. S., den 28. Juni 1901.

Der Magistrat. von Holly.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Aufgrabungen wird die **Wilhelmstraße**, von der Sophienstraße bis zum Harz, vom 27. ds. Mts. ab bis auf Weiteres **gesperrt.**

Halle a. S., den 26. Juli 1901. **Die Polizei-Verwaltung.**

Status per 30. Juni 1901.

Aktiva.

Hypotheken-Bestand, abzüglich Amortisation	168 513 514,06	Mark
Gewährte Kommunal-Darlehen, abzüglich Amortisation	3 634 021,32	„
Gewährte Kleinbahnen-Darlehen, abzüglich Amortisation	5 597 733,30	„
Kassen-Bestand	1 027 856,55	„
Wechsel-Bestand (davon circa 2½ Millionen Mark erste Privat-Diskonten)	2 908 624,26	„
Koupons- und Sorten-Bestand	168 544,68	„
Anlagen in Reichs- und Staatsanleihen	1 574 977,20	„
Guthaben bei Berliner Banken und Bankhäusern gegen börsengängige Werthpapiere mit vorschriftsmässiger Ueberdeckung	5 940 000,—	„
Debitoren gegen börsengängige Werthpapiere mit vorschriftsmässiger Ueberdeckung	2 791 418,32	„
Bestand eigener Emissionspapiere im Nominal-Betrage von 2 816 400,— Mark, abzüglich Differenzen zwischen Kurs- und Nennwerth 229 210,50 „	2 587 189,50	„
Am 1. Juli cr. fällig werdende Zinsen auf Hypotheken-, Kommunal- und Kleinbahnen-Darlehen	1 726 984,17	„
Rückständige Zinsen	32 830,72	„
Bankgebäude und Inventar	1 173 257,55	„
	197 676 951,63	Mark

Passiva.

Aktienkapital	18 000 000,—	Mark
Verausgabte Hypotheken-Pfandbriefe, Certifikate und Depotscheine	159 953 500,—	„
Verausgabte Kommunal-Obligationen	3 531 500,—	„
Verausgabte Kleinbahnen-Obligationen	4 899 000,—	„
Gekündigte Emissionspapiere	479 400,—	„
Noch einzulösende Zins- und Dividendenscheine	2 042 191,58	„
Kreditoren	3 594 685,87	„
Depositen	931 277,50	„
Rückstellung für bevorstehende Ausgaben	28 380,50	„
Reserven	2 795 272,56	„
Ueberschuss der Aktiva über die Passiva	1 421 743,62	„
	197 676 951,63	Mark

Berlin, den 20. Juli 1901.

Preussische Pfandbrief-Bank

Dannenbaum. **Gortan.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bei der Handwerkerbank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle a. S., ist vermerkt, daß an Stelle von **Johannes Dan Christoph Friedrich Mußmann** in den Vorstand gewählt ist.

Halle a. S., d. 24. Juli 1901.
Königl. Amtsgericht, Abth. 19.

Bekanntmachung.

Die Rückgabe aller aus der Königlichen Universitäts-Bibliothek entliehenen Bücher erfolgt vom 1.—3. August während sämmtlicher Dienststunden, und zwar von den Entleihern, deren Namen beginnen mit:

A—H, am Donnerstag, d. 1. August,
I—R, am Freitag, den 2. August,
S—Z, am Sonnabend, den 3. August.

Die Wiederausgabe beginnt am 8. August.

Halle a. S., den 27. Juli 1901.
Der Bibliotheksdirektor.

Erbtheilungshalber!

Rittergut im Landschaftsdepartement Frankfurt a. O., Kleinbahnhof am Gutshofe, Bahnstation der Vollbahn 5 km, Areal 730 ha, davon 2000 Mrg. Acker, 280 Wiesen, 400 Wald, 70 See, mit guten Wirthschaftsgebäuden, hochherrschaftlichem Wohnhause, komplettem Inventar, reicher Ernte, Dampfbrennerei, guten Arbeitern, sehr preiswerth für 550 000 ℳ bei 200 000 ℳ Anzahlung **sofort** zu **verkaufen.** Nur Selbstkäufern Näheres durch [368
C. Arnholz, Arnswalde.

Pachtungsgesuch.

Zum 1. Oktober oder später wird ein Gut mit 5—600 Morgen gutem Boden oder 1000 Morgen leichterem Boden zu **pachten gesucht.** Gefl. Off. unt. **Z. 767** an die Exped. dies. Ztg. erb. [767

Ein **Reitpferd,** für schweres Gewicht, 1,72 hoch, **verkauft** billig **Streiberstraße 3.**

Gut

von mittlerer Größe zu **pachten gesucht.** Gefl. Off. u. **Z. 771** an die Exped. d. Ztg. [771

Drei gute
Arbeitspferde
stehen wegen Nachzucht **preiswerth zum Verkauf** bei
H. Horn in **Grebehna,**
Station Schkeuditz.

Stammschäferei Salzfurth
bei Capelle, Provinz Sachsen,
Staatsbahn Raguhn.
Es stehen zum Verkauf:
Vollblut-Oxfordshiredown- und Merinofleischböcke.
Osterland.

Wegen Aufgabe der Zucht habe **sechs** von einer ersten Firma direkt importirte [792
Oxfordshiredown-Böcke,
2—4 Jahre alt, **abzugeben.**
C. Wagner, Geh. Oekonomierath,
Warmsdorf b. Güsten (Anhalt).

Mastvieh-Auktion.

Mittwoch, den 31. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr sollen auf **Rittergut St. Ulrich** bei **Mücheln** (487
ca. 160 Stück Mast-Hammel,
3 „ Mast-Ochsen und
5 „ Mast-Bullen und Stiere
auktionsweise **verkauft** werden.
Die Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.

200 Hammellämmer,
5 Monate alt, u. über 20 Schafe, noch zur Zucht tauglich, sind zu **verkaufen.** [775
Rittergut Burgscheidungen.

Zur Ernte:

Diemen-Planen, Hanfsegeltuch, 100 □m, 120 Mk. u. 140 Mk.
Diemen-Planen, wasserd., Hanfsegeltuch, 100 □m, 170 u. 200 Mk.
Raps-Planen, 30 bis 40 □m groß, 9 Mk., 11 Mk. u. 13 Mk.
Raps-Planen aus Flachs-Segelleinen, extra groß, 15, 17, 19 Mk.
Vorlege-Planen v. starkem Juteleinen 7,50 Mk.
Heu- und Stroh-Planen für 200 Ctr.-Ladung, 38 Mk. u. 45 Mk.
Dresch-Masch.-Planen, wasserdicht, 28 Mk., 33 Mk. u. 40 Mk.
Säcke, prima Drillich, 24 Pfd. schwer, à Dtzd. 12, 15, 17 Mk.
Säcke, prima, 2 Pfd. schwer, gez. m. Namen u. Ort, à 73—90 Pfg.
Säcke, gebrauchte, 2 Pfd. schwer, gez. m. Namen u. Ort, 40, 42 Pfg.
Säcke, gebrauchte, für Kartoffeln ꝛc., à 20 Pfg. bis 35 Pfg.
Sackband, Cocos-Stricke, Manilla-Bindegarn, à Ctr. 24—27 Mk.
Pferdedecken, große wollene 3,00 Mk., gefütterte 4,50—6,50 Mk.
Pferdedecken, karrirte Sommerdecken, à Stück 2,75 u. 3,25 Mk.
Pferde-Netze, gegen Fliegen, prima helle Qual., à 4,00 u. 5,00 Mk.
offeriren **Plaut & Sohn** in **Halle a. S.,**
Martinsberg 11, am Kaiserdenkmal.

Samengetreide-Verkauf.

Mehrere hundert Centner schöne
Bestehorn'sche Wintergerste
zur Saat und ein großer Posten
Samenweizen **Square-head Beseler No. 3**
der gut durch den letzten Winter gekommen (ca. 1000 Morgen)
haben abzugeben
Gebr. Zimmermann,
Benkendorf bei Delitz am Berge.

Ramb.-Jährlingsböcke,
beste Münchenlohraer Nachzucht, hat abzugeben [692
Rittergut Eckstedt (S.-Weimar).

10 magere
Stiere u. Bullen,
6—8 Ctr. schwer, verkauft billig
Dom. **Buchholz** b. Nordhausen.

Pferde zum Schlachten kauft stets
Arthur Möbius, Halle a. S.,
Lange Str. 21. Fernspr. 1156.

Strohseile,
Schilfseile
liefert billigst [9808
Rob. Günther,
Strohseilfabrik, Quedlinburg.
Gegr. 1875. Telephon 432.

Luzerneheu,
ca. 200 Ctr., verkauft sofort vom Felde
Zorn-Teutleben,
Station Nauendorf.

Torfstreu,
eigenes Fabrikat, empfiehlt
Glashütte Germania, Bremen.

Extrastarke
Strohseile
liefert billigst [793
H. Schöttge, Klitzschmar.

Geflügel, 1901er Frühbrut, vollk. ausgewachs., überall **franko,** garantirt lebende Ank. 10 gr. schöne **Gänse** 30 Mk., 14 fette **Enten** 22 Mk., 20 große fleisch. **Hahnen** 18 Mk., 20 ital. **Hühner,** beste Winterleger 24 Mk. (783
H. Hornik, Oderberg, Schles.

50 Mk. Belohnung
erhält Wiederbringer meines vor 14 Tagen entlaufenen Jagdhundes. Farbe: weiß mit braun getupft und gefleckt. Näheres durch Herrn [757
Gastwirth Klemm
in Quesitz bei Markranstädt.

Offene und gesuchte Stellen.

Lebensstellung.

Privatier, Oekonom oder **Kaufmann,** evgl., gebild., ledig oder verh., welcher geschäftl. Verkehr kennt und kaufmännische Kenntnisse besitzt oder auch aneignen will, kann sich an einer rentablen **Sägewerk-, Holz- und Ziegelei-Fabrik** mit einem Kapital von 60—100 000 Mk. ohne Risiko ein gutes Einkommen verschaffen. Besitzer rechnet hauptsächlich auf ehrl. verträgl. Charakter.
Bewerber wollen ihre Photographie sowie Zeugnisse m. Angabe ihrer Verhältnisse unter **W. L. Nr. 604** postlagernd **Eisenach** einsenden. (709

Intelligenter älterer
Stadtreisender
für **Halle gesucht,** welcher auf seiner Tour den Vertrieb von konservirten **Gemüsen, Spargel, Erbsen, Bohnen** an Material- u. Delikateßgeschäfte besorgen kann. Guter Verdienst gesichert.
Gefl. Offerten an [769
F. H. Schrader,
Altenweddingen.

Suche vom 27. September ab während 14tägiger Dienstleistung meines **Inspektors** eine
Vertretung.
Lüttich, Rittergut Gehofen
bei Artern.

Tücht. Vertreter, d. b. Restaurat. u. Colonialwaarenh. g. eingef. sein muß, f. gesetzl. gesch. Liqueure u. Eff. b. 15—20 % Prov. **gesucht.** Off. **L. A. 5463** d. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Solider jg. Mann sucht per 1. Oktober oder später **Vertrauensstellung in landw. Arbeiten,** am liebsten, wo Gelegenh. z. Buchführung gegeben. Gefl. Off. an: „Tageblatt in Kahla".

Ein Ende 30er Jahre alter Landwirth (ohne Familie, verheirathet), der schon mehrere Jahre mittlere Güter selbständig bewirthschaftet hat, dem gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen, **sucht baldigst Stellung als Inspektor** auf einem Gute, Fuhrwerksgeschäft, Brauerei oder ähnl. Geschäfte. Offert. unt. **L. M. 100** postl. **Naumburg a. S.**

Junger Landwirth, 26 Jahre alt, 10 Jahre praktisch, verheirathet, **sucht** gestützt auf s. guten Zeugnisse und Empfehlungen eine möglichst
selbständ. Verwalter- oder Inspektorenstelle
zum baldigen Antritt. Gehalt ꝛc. nach Uebereinkunft. Gefl. Off. unt. **Z. 798** an die Exped. d. Ztg. erb.

Tüchtiger gebildeter
Landwirth,
27 Jahre alt, in renommirter Wirthschaft der Prov. Sachsen thätig gewesen, **sucht sofort** oder bis 1. Oktober **Stellung.** Gefl. Off. unter **R. U. 925** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** erbeten.

Den Herren Bewerbern hiermit dankend zur Nachricht, daß die
1. Feldverwalter-Stelle
besetzt ist. [768
A. Lüttich, Rittergut Sylda,
Station Aschersleben.

Verwalter-Gesuch.

Ich suche zum 1. Oktober einen bestempfohlenen jüngeren Mann
als Verwalter.
Bitte event. Bewerber, zunächst Zeugnißabschr. mit Angabe der Gehaltsansprüche einzusenden.
Seltmann,
Rittergut Groß-Dölzig
bei Leipzig.

Kutscher,
Kavallerist gewesen, 28 Jahre alt, mit guten Zeugnissen **versehen, sucht Stellung zum 1. Oktober** d. Js. Nähere Auskunft ertheilt
Rentmeister König
in **Dölkau bei Schkeuditz.**

Prakt. u. akad. gebild. Landwirth, 24 J., ev., einj. ged., vorl. übungsfrei, **sucht** zum 15. 9. resp. 1. 10. cr. Stellung als alleiniger
Verwalter
auf intens. betr. Gute d. Pr. Sachsen od. Thüring. u. direkt. Leitung d. Prinzipals. Beste Zeugn. vorh. Off. u. **Z. 740** an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger, nicht zu junger
Hofverwalter
per 15. August a. c. oder später **gesucht.** Anfangsgehalt 500 ℳ bei freier Station. Gefl. Offerten unter **Z. 772** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gutsverwalter,
22 J., evangl., zum Herbst militärfrei, mit Buchführung vollständig vertraut, **sucht** zum 1. Okt. d. Js. Stellung auf größ. Gute als **Feldverwalter.** Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Off. an
Gefreiten Spielberg,
5./165, **Blankenburg** a. Harz.

Ein gut empfohl., **verheiratheter** (wenig Familie), **kautionsfähiger Oberschweizer sucht** zum 1. Okt. zu 40—100 Stck. Vieh Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Konrad Ruckriegel,
Großkayna bei Frankleben.

Verheiratheten **Kuhfütterer** oder **Schweizer sucht** zum 1. Oktober d. Js. zu 40—50 Stck. **Milchvieh** (Abmelken) das [749
Rittergut Gr.-Kayna
bei Frankleben.

Junger Mann, 23 Jahre alt, **sucht Stellung** als
Gärtnergehülfe
auf einem Gute, **möglichst sofort.** Gefällige Offerten unter Chiffre **Z. 791** an die Exped. d. Ztg.

Knecht, 22 Jahre, **2 Burschen,** 18 Jahre, ältere led. **Kuhfütterer suchen Stellung** durch [777
Dietzel, Merseburgerstr. 15.

10 Knechte, 2 Stall- u. 1 Hausmagd f. Stelle. **Leipzig,** Matthäikirchhof 36, II., **Vermittelung.**

Bei freier Station **suchen** wir einen [784
Lehrling
mit Gymnasial- od. Realschulbildung.
Bonnes & Hachfeld, Potsdam,
Verlags- und Sort.-Buchhandlung.

Land- u. Stadtwirthschafterin., Stützen, Kindergärtnerin., Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädch., Kinderfrauen werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Neunhäuser 3** am Markt. (436

Gebildete Dame,
22 Jahre, **sucht Aufnahme** in gesellig lebender, sehr **guter Familie,** am liebsten mit gleichalteriger Tochter. Thüringen bevorzugt, doch nicht Bedingung. Werthe Off. sub **Z. 773** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [773

Energ. Fräulein,
25 Jahre alt, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, **sucht** in guter Familie **Stelle als Stütze der Hausfrau** ev. Stellung als **Beiköchin** in besserem **Hotel.**
Off. sub F. M. W. 6212 an **Rudolf Mosse, Halle** erbeten.

Suche per bald jüngeres gebildetes Mädchen als
Stütze
und erbitte Meldungen mit Gehaltsansprüchen.
Frau Amtmann Böttger,
Dom. Gerterode bei Sollstedt.

Gesucht von älterem alleinstehenden Herrn in einer kleinen Stadt ein älteres
Mädchen,
am liebsten vom Lande, zur Führung seines einfachen Haushaltes und Verrichtung aller häuslichen Arbeiten zum baldigen Antritt. Anerbietungen unt. **Z. 641** an die Exped. d. Ztg. erb.

Gesucht tüchtige **Aufwartung** für ganzen Vormitt. ℳ 20 p. M
Ulestraße 16, II.

Vermiethungen.

Verlängerte **Marienstr. 13,** sehr bevorz. Wohnlage, Hochparterre, 6 Piecen m. Zubehör per 1. Okt. für 750 Mk. **zu verm.** Besichtigung 10—11 Uhr. Näh. b. **Hausmann** daselbst. (696

Friedrichstr. 20
1. Etage 1. Oktober **zu verm.** Preis 700 Mk. Besichtigung 11—1 Uhr. Näheres daselbst im Laden.

Königstraße 18
großer Laden nebst Stube **zu vermiethen** und 1. Oktober zu beziehen.
Näheres Königstraße 18.

Freundlich möblirtes
Parterrezimmer
zu **vermiethen**
Lessingstraße 31.

Comptoir-Räume
Gr. Märkerstr. 11.
Die seit vielen Jahren von der Gothaer Feuerversicherungs-General-Agentur innegehabten großen Räumlichkeiten, 5 Zimmer, sind 1. Oktober anderweitig zu **vermiethen.** Besichtigung Abends von 6 Uhr an. Auch für Wohnung geeignet.

Geldverkehr.

Mk. 19000
als sehr sichere II. Hypothek auf werthvolles Grundstück in Halle per Mitte Oktober cr. **gesucht.** Off. sub **Z. 766** an die Exped. d. Ztg. [766

Geld-Angebot
zu mäßigen Zinsen, von Selbstgeb. Anfragen zu richten an
Friedrich Lohmann,
Dresden-Plauen. Rückporto erb.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Erika v. Minckwitz m. Hrn. Leutnant Leopold Frhr. v. Türcke (Görlitz). Frl. Else v. Zawadzky m. Hrn. Leutnant Fritz Kindler v. Knobloch (Breslau). Frl. Carla Becker m. Hrn. Referendar Ludwig v. Kusserow (Uelzen). Frl. Hedwig Hoppe m. Hrn. Augenarzt und Kgl. Stabsarzt d. R. Dr. med. Georg Rindfleisch (Dessau—Weimar). Fräulein Margarete Preiser m. Hrn Walter Thieß (Drakenstedt).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Bodo von dem Knesebeck (Mallmitz). Hrn. Oberleutn. Vollrath v. Bülow (z. Zt. Pyrmont). Hrn. Seminardirektor Thaer (Waldau, Ostpr.). Hrn. Fritz Bicknase (Magdeburg). Hrn. Ernst Rausch (Nordhausen). Hrn. Rittergutspächter Lorenz (Crimderode). **Eine Tochter:** Hrn. Divisionspfarrer Walter Richter (Breslau).

Gestorben: Hr. Fritz Hoffmann (Niedersachswerfen). Hr. Stadtmusikdir. a. D. Ernst Lange (Eilenburg). Hr. Franz Faßauer (Greppin). Hr. Karl Höhne (Erfurt). Hr. Kalkulator Max Heinrich (Dessau). Hr. Eisenbahndirektor a. D. Max Fischer (Magdeburg). Hr. Heinrich Müller (Kathendorf). Hr. Justizrath a. D. Dr. Wilhelm Herold (Oels i. Schles.). Hr. Kgl. preuß. Rittmeister a. D. Graf Carl Christian Gustav Schimmelmann (Hagen). Hr Prof. Constantin Cretius (Berlin). Fr. Blanca v. Keltsch (Stein). Fr. verw. Adelheid Ludwich (Zuin). Fr. verw Mathilde v. Bosse (Königswartha) Fr. Marie Puschmann (Wien). Fr. Dorothee Schünemann (Bad Elmen). Fr. Elise verw. Güttich (Leipzig). Fr. Henriette Fucke (Wörlitz).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190107301-11/fragment/page=0008